



Mitteilungsblatt

Kundmachung der Leistungsvereinbarung zwischen der Montanuniversität Leoben und dem Bund für die Jahre 2013 - 2015

Gemäß § 20 Abs. 6 Z 3 in Verbindung mit § 13 Universitätsgesetz 2002, BGBl. I Nr. 120/2002 idgF, wird die Leistungsvereinbarung zwischen der Montanuniversität Leoben und dem Bund für die Jahre 2013 bis 2015 kundgemacht.

Der Rektor:
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wilfried Eichlseder

Montanuniversität Leoben

Bundesministerium für
Wissenschaft und Forschung

Leistungsvereinbarung 2013 - 2015

Präambel

Gemäß § 13 des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Montanuniversität Leoben im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartnerinnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, vertreten durch Stellvertretenden Sektionsleiter Mag. Elmar Pichl
2. Montanuniversität Leoben, vertreten durch Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Wilfried Eichlseder

Geltungsdauer

3 Jahre von *1. Jänner 2013* bis *31. Dezember 2015*

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

- A1. Qualitätssicherung
- A2. Personalentwicklung/-struktur

B. Forschung

- B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur
- B2. Internationale Großforschungsinfrastruktur

C1. Studien/Lehre

C2. Weiterbildung

D. Sonstige Leistungsbereiche

- D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- D2. Internationalität und Mobilität
- D3. Kooperationen
- D4. Spezifische Bereiche
- D5. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Die Kernkompetenzen der Montanuniversität Leoben erstrecken sich entlang der Wertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung und –verarbeitung über die Metallurgie, die Energietechnik, die Hochleistungswerkstoffe, das Prozess- und Produktengineering, die Umwelttechnik bis zum Recycling und zur Deponietechnik. Sie betrachtet es als ihre zentrale Aufgabe für die Zukunft, Nachhaltigkeit in dieser Wertschöpfungskette zu etablieren und die Entwicklung in diesen Kernkompetenzen voranzutreiben. Die Kernkompetenzen sind entlang der Wertschöpfungskette sowohl in der Forschung als auch in der Lehre vertreten, wobei diese beiden Bereiche gleichwertig gesehen werden.

Die Forschungsfelder werden schwerpunktmäßig von mehreren Organisationseinheiten bearbeitet, um kritische Massen und Synergien in einem kompetitiven Umfeld optimal wirken zu lassen. Die Förderung der interdisziplinären Ausrichtung der Forschung zielt auf eine Vernetzung der Fachgebiete ab.

Die Montanuniversität weist in Lehre und Forschung ein klares Profil auf, das einzigartig in Österreich ist. Dieses Profil wird systematisch vertieft und in sich abgerundet. Die Fachrichtungen sind dazu angelegt, zentrale zukünftige globale Herausforderungen zu lösen und qualifizierte praxistaugliche Fachkräfte für den nationalen und internationalen Arbeitsmarkt verfügbar zu machen.

- **Forschungsschwerpunkte**

Rohstoffgewinnung und -verarbeitung

Die Fachrichtungen Rohstoffingenieurwesen und Geowissenschaften nehmen bei der Sicherung der Rohstoffversorgung eine Schlüsselrolle ein und bilden ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der Montanuniversität in der Bildungs- und Forschungslandschaft Österreichs. Damit gelingt es, die Prozesskette von der Prospektion und Exploration über die Geotechnik und Gewinnung bis hin zur Aufbereitung und Weiterverarbeitung lückenlos darzustellen. Innovationen im Sinne einer nachhaltigen Rohstoffversorgung erfordern neben anwendungsorientierten Aspekten interdisziplinäre Grundlagenforschung und Förderung einer interdisziplinären Rohstoff- und Geomaterialforschung. Das maßgebliche zukünftige Projekt ist das „Zentrum am Berg“ (Research@ZaB), das ein Forschungs-, Sicherheits- und Ausbildungszentrum unter realen Betriebsbedingungen für eine Vielzahl von Fachgebieten darstellt. Vorrangig soll das ZaB sowohl der grundlagen- wie auch anwendungsorientierten, international ausgerichteten Spitzenforschung in den Bereichen Geotechnik, Berg- und Tunnelbau, Petroleum Engineering sowie der damit in Verbindung stehenden Zulieferindustrie dienen. Die im ZaB umzusetzenden Schwerpunkte Sicherheitstechnik und Risikomanagement werden nicht nur im Rohstoffingenieurwesen, sondern in allen anderen Fachbereichen der Montanuniversität in wissenschaftlicher und anwendungsbezogener Weise betrieben. In der Rohstoffaufbereitung werden Schwerpunkte in der Entwicklung neuer Verfahren zur nachhaltigen Veredlung von Rohstoffen gesetzt. So können zum einen bisher nicht genutzte Rohstoffquellen erschlossen und zum anderen auch die Verfahren hinsichtlich des Ressourceneinsatzes wesentlich verbessert werden. Im Petroleum Engineering werden die Schwerpunkte in die Erhöhung der Ausbeute konventioneller und die Erschließung unkonventioneller Ressourcen sowie die Umsetzung der Potentiale im Bereich geothermischer und alternativer Nutzung der Erdkruste gelegt.

Standort des geplanten ZaB ist der steirische Erzberg, der durch seine einzigartigen Voraussetzungen einerseits in Form eines aktiven Bergbaugeländes und andererseits in Form von

stillgelegten Stollensystemen mit guter Infrastruktur einen optimalen Rahmen für dieses Vorhaben bietet.

Metallurgie

Metalle sind derzeit die dominierenden Konstruktions-, Funktions- und Werkzeugwerkstoffe, auch in den nächsten Jahrzehnten wird die Metallurgie eine wichtige Stellung beibehalten. An der Montanuniversität werden dazu sowohl die Eisen- als auch die Nichteisenmetallurgie betrieben, die jeweils von der Simulation über die Prozesstechnik bis hin zu ur- und umformenden Methoden reicht.

Die Forschungsthemen in der Metallurgie werden sich in den kommenden Jahren neben der klassischen Erzeugung von metallischen Werkstoffen dem Recycling und einer umwelt- und energieschonenden Erzeugung widmen. Zukünftige Schwerpunkte umfassen die Optimierung und Neuentwicklung von metallurgischen Verfahren im Hinblick auf die effiziente Nutzung von Rohstoffen und Energie inklusive dem Recycling von Schrotten und Reststoffen; ferner die Bewertung und Charakterisierung von Rohstoffen und Energieträgern im Hinblick auf Ressourcen-, Energieeffizienz und Produktivität in den Prozessen; die Modellierung und Simulation von metallurgischen Prozessen unter Berücksichtigung der Thermodynamik und kinetischer Vorgänge.

Hochleistungswerkstoffe

Der Forschungsstandort Leoben hat die Kompetenz, alle relevanten technischen und technologischen Wissensgebiete für die Herstellung und Verarbeitung von Werkstoffen abzudecken. Dies erfüllt Leoben für die gesamte Werkstoffpalette, angefangen von metallischen Werkstoffen über Polymere und oxidische Werkstoffe bis hin zu Werkstoffverbunden. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal für Leoben gegenüber anderen Universitätsstandorten in Österreich. Im internationalen Vergleich gibt es auch nur wenige Standorte, die ein ähnliches Kompetenz-Portfolio und eine ähnliche kritische Masse aufweisen können wie Leoben.

Im Fachbereich Hochleistungswerkstoffe gilt es die starke Position, welche sich die Montanuniversität Leoben in den letzten Jahren aufgebaut hat, weiter auszubauen. Die wissenschaftlichen Fragestellungen ergeben sich aus dem Streben nach Verständnis der Struktur-Eigenschaftsbeziehungen auf allen Größenskalen und Hierarchieebenen, der Integration mehrerer Funktionen in Bauteilen, der Miniaturisierung von Systemen und des physikalisch-chemischen Verhaltens von Grenzflächen und Oberflächen.

Es ist das Ziel, den Themenbereich „Werkstoffe der Energietechnik“ weiter auszubauen. Hier gibt es bereits zahlreiche Aktivitäten im Bereich der Effizienzsteigerung (z.B. Leichtbau, Reibungsminderung, Verschleiß, neue Hochtemperaturwerkstoffe) aber auch im Bereich der neuen Technologien (z.B. Hochtemperaturbrennstoffzelle, Photovoltaik, Batterien, miniaturisierte Elektronik).

Prozess- und Produktengineering

Erzeugung, Fertigung und Herstellung wird als Prozess der zielgerichteten Kombination von Produktionsfaktoren und deren Transformation in Produkte (Erzeugnisse) verstanden. Der mitteleuropäische Raum und hier insbesondere Deutschland und Österreich leben im Wesentlichen von gewerblicher sowie industrieller Verarbeitung. Dabei ist die Produktion bis heute der zentrale Treiber für Wertschöpfung und Beschäftigung. Die traditionelle Stärke der Montanuniversität liegt in der Fokussierung auf die Prozessindustrie, insbesondere zur Herstellung von Halbfertig- bis Fertigprodukten aller Roh- und Werkstoffe, wie auch im Bereich der Umwelttechnologie. Der Bereich des Maschinenbaus in Leoben zeichnet sich durch

seine Orientierung zu werkstoffkundlichen und fertigungstechnologischen Fragestellungen aus. Die zukünftigen Vertiefungen umfassen ein erweitertes Verständnis des Versagens von Bauteilen mit dem Ziel, die Methoden zur Auslegung von Komponenten hinsichtlich Leichtbau und Lebensdauer zu verbessern. Zukünftig werden diese Stärkefelder durch Fragestellungen des recyclinggerechten Konstruierens verstärkt.

Umwelttechnik und Recycling

Die Schwerpunkte der Tätigkeiten des Fachbereiches Umwelttechnik und Recycling sind Gasreinigungsverfahren, Wärme- und Stoffübertragung in Mehrphasenströmungen, Abfallwirtschaft und Stoffstrommanagement, Abfall- und Reststoffaufbereitung sowie –entsorgung sowie Recyclingverfahren. Der Fachbereich wird seine Expertise erweiternd im Bereich der Anlagentechnik, der Gasreinigungsverfahren, des Stoffflussmanagements und der Abfallwirtschaft einbringen.

Zukünftige Schwerpunkte bilden: Emissionen und Immissionen; Abfallwirtschaft, Stoffflussmanagement und Recyclingverfahren für alle Stoffe, gefährliche Abfälle und andere Rückstände aus Produktionsprozessen; Sicherheitstechnik in verfahrenstechnischen Prozessen und Anlagen sowie Risikomanagement.

Ausbau und Vertiefung des Forschungsbereichs Energietechnik

Im Bereich der Energietechnik verfügt die Montanuniversität über umfangreiche Erfahrung auf dem Gebiet der Energiegewinnung sowie durch die Metallurgie und den Schwermaschinenbau auf dem Gebiet von Energie-Großverbrauchern. Durch die systemhafte Verknüpfung dieser beiden Antipoden, Energieförderer und –verbraucher, soll ein neuer Schwerpunkt gebildet und Beiträge zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Effizienzsteigerung im Energieverbrauch gesamter Systeme geschaffen werden. An der Montanuniversität wird dazu der Lehrstuhl für Thermoprozesstechnik aus dem Department Metallurgie dem neu geschaffenen Department Umwelt- und Energieverfahrenstechnik zugeordnet.

Der Ausbau der Forschungskompetenz im Bereich der prozessorientierten Energietechnik inklusive mathematischer Modellierung und Simulation großer Energiesysteme ist ein wesentlicher Eckpunkt der künftigen Ausrichtung des Fachbereichs. Auf Basis bereits gesetzter Aktivitäten soll eine Erweiterung in Form gesamtheitlicher Systembetrachtungen (Energieeffizienz von Industriebetrieben, Smart Cities etc.) erfolgen.

- **Lehrschwerpunkte**

Angestrebt wird der verstärkte Einsatz der englischen Sprache in Lehrveranstaltungen von Masterstudien sowie internationale Studienabschlüsse (Joint-Double-Multiple Degrees).

Das Bachelorstudium Industrielle Energietechnik ist mit dem Wintersemester 2012/13 erfolgreich angelaufen.

- **Internationalisierungs- und Mobilitätsstrategie**

Die Montanuniversität strebt die Internationalisierung und Hebung der Mobilität im Lehr- und Forschungsbereich an. Mit ihrem Profil und den zentralen Themen positioniert sich die Montanuniversität auch gut im zukünftigen EU-Programm „Horizon 2020“. Die Montanuniversität strebt eine Positionierung ihrer Fachbereiche im europäischen Bildungs- und Forschungsraum an, was eine Teilnahme an internationalen Forschungsprogrammen sowie Aktivitäten zu Incomings und Outgoings im Bereich Lehre und Forschung impliziert.

Zum Thema Internationalisierung – Mobilität wird ausdrücklich auf das Kapitel D2. verwiesen.

Zur strategieleitenden Bündelung der Aktivitäten im Bereich der internationalen Forschungs-kooperation werden auf Basis des Forschungsprofils und der bestehenden thematischen Schwerpunkte eine Internationalisierungsstrategie weiterentwickelt und Maßnahmen zu deren Implementierung gesetzt. (siehe Vorhaben unter B.)

Die internationale Forschungsorientierung orientiert sich an folgenden Merkmalen:

- Strategische Ziele der Universität in HORIZON 2020 und in anderen bi- oder multilateralen Kooperationsinitiativen;
- Plan zur Umsetzung der EU-Empfehlungen zur Umsetzung des Europäischen Forschungs- und Innovationsraums sowie der internationalen FTI-Zusammenarbeit;
- Forschungsservice für internationale Projekte und Programme;
- Förderung der Kompetenzen des Universitätspersonals in Bezug auf Fragen von Wissenstransfer, der Kooperation mit Unternehmen, von Entrepreneurship sowie in Bezug auf das Management der internationalen Forschungszusammenarbeit;
- Nutzung europäischer und internationaler Wissenschafts- und Forschungsnetzwerke zur Stärkung der Forschungsschwerpunkte der Universität;
- Positionierung der Universität in der eigenen Region im Hinblick auf die EU - Strukturfondsperiode 2014-2020;
- Rahmenbedingungen, um die Attraktivität der Universität für die internationale Forschungskooperation zu sichern.

- **Drittmittelstrategie**

Die in großem Umfang eingeworbenen Drittmittel kommen an der Montanuniversität Leoben zurzeit zum überwiegenden Teil direkt aus der heimischen Industrie oder von Förderungsinstitutionen, insbesondere der FFG und der CDG. Auch wenn derzeit die Förderungsprogramme dieser Institutionen keine Vollkostenabdeckung (bedingt durch Nichtanerkennung des vollen Gemeinkostensatzes) bringen, kann die Montanuniversität auf Forschungsumsätze aus diesen Quellen nicht verzichten. Zu begründen ist dies damit, dass maßgebliche Mittel und Initiativen zur Kooperation mit der Wirtschaft auf diesen Programmen aufbauen und sie elementarer Bestandteil der österreichischen FTI – Strategie sind. Zukünftig soll durch verstärkte Integration in Europäische Netzwerke der Anteil an internationalen F&E-Mitteln gesteigert und die Teilnahme an Europäischen Forschungsprogrammen intensiviert werden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass in den Jahren 2014 und 2015 kaum Ausschreibungen bei den EU-Programmen stattfinden werden, sodass die Bemühungen zur Teilnahme am 7. Rahmenprogramm sich auf das Jahr 2013 konzentrieren und die Jahre 2014 und 2015 der Vorbereitung und ersten Einreichungen für Horizon 2020 gewidmet werden.

Über Drittmittel kommt ein großer Teil an Kompetenzauf- und -ausbau. Aufgrund der vertraglichen Gestaltung und der Personalstrategie im Drittmittelbereich wird durch das Drittmittelpersonal ein nicht unerheblicher Anteil an Lehrkapazität abgedeckt. Aufgrund der klaren Profilierung und der Exklusivität in der Ausbildung hat die Montanuniversität die Verantwortung für große und exportierende Branchen. Sie leistet somit einen volkswirtschaftlich unverzichtbaren Beitrag für den Wohlstandsstandort Österreich.

- **LLL-Strategie**

Das institutionelle strategische LLL-Ziel der Montanuniversität ist, in ihren Fachgebieten berufsbegleitend ein praxisorientiertes Weiterbildungsangebot auf höchstem Niveau unter Einbindung von Wissenschaft und Wirtschaft zu bieten.

Das Weiterbildungsangebot in Form von Universitätslehrgängen als Alternative zu berufs begleitenden Masterstudien sowie von Seminaren berücksichtigt die besonderen Anforderungen der der Montanuniversität angestammten Berufsbereiche, die auf die speziellen Einschränkungen ihrer Zielgruppe in terminlicher und örtlicher Verfügbarkeit eingehen. Im Fokus des Angebots stehen neben den Alumni der Montanuniversität Verantwortliche aus Wirtschaft und Wissenschaft mit abgeschlossenem technischem und naturwissenschaftlichem Hochschulstudium.

Die Weiterbildungsaktivitäten umfassen Universitätslehrgänge, Kongresse, Seminare, Summer und Winter Schools. Neue Universitätslehrgänge sind in Vorbereitung und werden zukünftig die Fachbereiche der Montanuniversität Leoben weitgehend abdecken. Die Lehrgänge sind so ausgelegt, dass sie berufsbegleitend absolviert werden können und stellen damit ein attraktives und vergleichbares Angebot zu den berufsbegleitenden Masterstudien dar.

- **Personalstrategie in Bezug auf Gender**

Die Strategie der Montanuniversität zur Erhöhung des Frauenanteils in technischen Berufen umfasst zwei Bereiche. Zum einen soll der Anteil der weiblichen Studierenden gesteigert werden. Zum anderen soll das in der Leistungsvereinbarung 2010-2012 begonnene Frauenförderungsprogramm mit den Wissenschaftlerinnen fortgeführt werden, die im Zeitraum 2010-2012 eine Qualifizierungsvereinbarung unterzeichnet haben.

A1. Qualitätssicherung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

In der Prozessperspektive sind die Kernprozesse der Montanuniversität Leoben angesprochen, mit denen sie ihre Leistungen erstellt, um den Erwartungen der Anspruchsgruppen gerecht zu werden. Die Leistungserstellung soll unter den Leitgedanken von Effizienz, Effektivität, Kreativität, Innovationsorientierung, Verantwortung, Zuverlässigkeit und Mut stehen. Die Kernprozesse und tragenden Säulen der Leistungserstellung sind Lehre, Forschung und Transfer und bedingt durch die Erfordernisse des Universitätsgesetzes 2002 Management als vierter Prozess. Die Universitäten sind einem starken nationalen und internationalen Wettbewerb um die besten Studierenden und Forschenden, um die besten Forschungsleistungen und einen effektiven Transfer und in weiterer Folge um Exzellenz und monetäre Mittel ausgesetzt. Deshalb müssen die Kernleistungsprozesse so gestaltet werden, dass die Montanuniversität in diesem Wettbewerb ihre hervorragende Stellung behält und weiter ausbaut.

2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Fortsetzung des stufenweisen Aufbaus eines prozessorientierten, internen QM-Systems	Weiterführung der LV-Evaluierung inklusive Review-Prozess Bereitstellung eines internen Kennzahlensystems	2013-2015
2	Auditierung des QM-Systems durch eine EQAR-Agentur	Vertragsabschluss mit einer ausgewählten Agentur Vorbereitung und Durchführung des Audits; Beginn der Implementierung des QM-Systems	Meilensteine 2013 Kick-off-Veranstaltung 2014 Vorortbegehungen 2015 Zertifizierungsentscheidung

3. Ziel zur Qualitätssicherung

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1 ⁾	Weiterentwicklung der Standards für die Abwicklung von Forschungsprojekten	dokumentierte Richtlinie	0	0	1	1

⁾ Zielwerte kumuliert

A2. Personalentwicklung/-struktur

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

In der Potenzialperspektive werden strategische Zielsetzungen für die Entwicklung der wissenschaftlichen und technisch-administrativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter formuliert, um hohe Leistungen zu erzielen und das Potenzial optimal auszuschöpfen. Sie dient nicht nur zur Umsetzung der aktuellen Strategie, sondern schafft vielmehr die Voraussetzung für künftige Wandlungen und die Anpassungsfähigkeit für Lernen, Innovationsfähigkeit und Wachstum.

Während der Kollektivvertrag Karrierepfade für global finanzierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abbildet, sind diese für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Drittmittelbereich noch zu entwickeln. Letztere sind für das Wachstum der Montanuniversität unverzichtbar. Es wird daher in Anlehnung an das im Rahmen des Kollektivvertrags für globalfinanzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vorgesehene Qualifizierungsmodell (Qualifizierungsvereinbarung) für ausgewiesene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Drittmittelbereich ein äquivalentes arbeitsrechtlich abgesichertes Karrieremodell entwickelt. Dieses Modell sieht quantitative und qualitative Kriterien vor, wie z.B. die wissenschaftliche Verantwortung für den Aufbau und die Leitung einer Arbeitsgruppe. Es handelt sich hierbei um einen Pilotversuch, mit dem erste Erfahrungen gesammelt werden sollen und der von der Montanuniversität evaluiert wird.

2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Fortführen des Frauenförderungsprogrammes	Qualifizierungsvereinbarungen (abgeschlossen im Zeitraum 2010-2012) mit besonders qualifizierten Wissenschaftlerinnen zur Anhebung des Frauenanteils im „oberen wissenschaftlichen Segment“	Meilensteine 2013-2015 Fortführung und Begleitung der in der LV-Periode 2010-2012 abgeschlossenen Qualifizierungsvereinbarungen
2	Entwicklung eines Karrieremodelles für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Drittmittelbereich	In Analogie zum KV werden Karrierepfade für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Drittmittelbereich in den oberen wissenschaftlichen Segmenten entwickelt und pilothaft umgesetzt	Meilensteine 2013 Entwicklung eines arbeitsrechtlich abgesicherten Modells und Strukturplan 2014–2015 Pilothafte Implementierung und Evaluierung
3	Dual Career Service hochschuleundfamilie	Mitwirkung an der Plattform der Steirischen Hochschulen; Evaluierung der Teilnahme am Audit – bei positivem Ausgang Teilnahme am Audit	2013-2015

3. Ziel zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1 ⁾	Karrieremodell für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Drittmittelbereich	Pilothafte Implementierung des Karrieremodells für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Drittmittelbereich	0	0	1	1

⁾ Zielwert kumuliert

4. Anteil allgemeines Personal (VZÄ) am Gesamtpersonal (VZÄ) in Prozent

Verwaltung ist ein erfolgsrelevanter Faktor für die Kernleistungen Forschung und Lehre - in welcher Art und in welchem Ausmaß kann auch universitäts(typen)spezifisch variieren. Der Anteil Universitätsmanagement und Verwaltungspersonal am Gesamtpersonal (Vollzeitäquivalente) beträgt an der Montanuniversität Leoben 20,2% (Stichtag 31.12.2011). Die Montanuniversität Leoben wird bis zum ersten Begleitgespräch dieser LV-Periode ihre diesbezüglichen Entwicklungsziele sowie eine/n universitätsspezifische/n Begründung/Kommentar transparent darstellen. Die Kennzahlenwerte werden in Folge auch in die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 Eingang finden.

B. Forschung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Das Forschungsprofil der Montanuniversität, das in Zentraleuropa ein Alleinstellungsmerkmal aufweist, umfasst die Wertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung und –verarbeitung über die Metallurgie, die Hochleistungswerkstoffe, dem Prozess- und Produktengineering bis zur Umwelttechnik und Recycling. Zukünftig vertieft der neue Schwerpunkt Energietechnik die angestammten Forschungsbereiche der Montanuniversität.

2. Beschreibung des Ist-Standes/Ausgangslage anhand der im Wirkungsbereich eingerichteten Forschungseinrichtungen im Sinne des § 7 UG 2002 unter Bezugnahme auf das **Forschungsprofil** der Universität und der **europäischen sowie internationalen Orientierung als Mainstream.**

Die Montanuniversität in ihrer Profilierung ist mit ihren Fachgebieten gut in den globalen Themen positioniert. Sie betrachtet es als ihre zentrale Aufgabe für die Zukunft, Nachhaltigkeit in ihrer Wertschöpfungskette zu etablieren und die Entwicklung modernster Herstellungs- und Fertigungsverfahren voranzutreiben. Als Schlagworte und Leitmotive für eine Strategie der Zukunft gelten daher Effizienz („besser und billiger“), Umwelt („sauberer“), Nachhaltigkeit („greener“) und neue Materialien sowie Ressourcen („wertvoller“). Damit ergibt sich eine große Übereinstimmung mit den globalen Main Streams und den Zielen des 8. EU-Rahmenprogrammes.

3. Darstellung der (Basis-)Leistungen im Bereich Forschung

3.1. (Deskriptive) Darstellung der **mit der Lehre in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen** (in Bezug auf die Einheit von Forschung und Lehre)

Forschung und Lehre bilden an der Montanuniversität eine Einheit, daher orientieren sich die Studienrichtungen der Montanuniversität Leoben ebenfalls entlang der Wertschöpfungskette. Die Studien zeichnen sich einerseits durch eine fundierte Grundlagenausbildung in Kombination mit einer fachspezifischen und anwendungsorientierten Ausbildung aus. Andererseits vermitteln sie die Werkzeuge, die den Absolventinnen und Absolventen die Befähigung geben, in internationalen Produktionsbetrieben Führungspositionen einzunehmen. Dazu gehört auch die Ausbildung in einem internationalen Umfeld sowohl sprachlicher als auch kultureller Natur.

3.2. (Deskriptive) Darstellung der **Forschungsschwerpunkte und der damit in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen**

Ausgehend von den Hauptforschungsfeldern der Montanuniversität, vom Rohstoff zum Recycling, plant die Montanuniversität eine Vertiefung ihrer Forschungsaktivitäten. Den internationalen Entwicklungen gerecht werdend ist beabsichtigt, als neuen Forschungsschwerpunkt den Bereich Energietechnik aufzubauen und ein Großforschungslabor (Zentrum am Berg) einzurichten.

Industrielle Energietechnik

Traditionellerweise beschäftigt sich die Montanuniversität mit energiegewinnenden und energieverbrauchenden Technologien. Die globale Verknappung von Ressourcen verlangt, dass Energiegewinner und –verbraucher in einer gesamtheitlichen Betrachtung optimiert werden. Die Montanuniversität sieht sich hier verpflichtet, durch interdisziplinäre Zusammenarbeit der etablierten und neu zu schaffenden Fächer im Bereich der systemischen Energieeffizienz neue Potentiale zu erschließen.

Folgende Ausgangssituation wird skizziert: Dem steigenden Weltenergiebedarf ist einerseits durch Ausschöpfung von Einsparungspotentialen, beispielsweise durch Steigerung der Energieeffizienz, zu begegnen, und andererseits durch Bereitstellung neuer, konventioneller sowie alternativer Energieträger. Dabei wird sich nicht nur eine einzige Schlüsseltechnologie durchsetzen, vielmehr wird der künftige Energiebedarf durch einen Mix verschiedener Energiebereitstellungsverfahren bzw. Energieträger abgedeckt werden.

Die Montanuniversität hat im Bereich der Energieforschung bereits einen beachtlichen Anteil, wobei dies die Werkstoffe, die Forschung an Einzelkomponenten, die Entwicklung entsprechender Apparate und Verfahren bis hin zu gesamten Prozessen umfasst. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Substitution fossiler Energieträger sowie zur Energieeffizienzsteigerung einzelner Komponenten geliefert. Allerdings ist im Sinne der Maximierung der Energieeffizienz vielmehr der Wirkungsgrad von Systemen zu optimieren. In diesem Zusammenhang wird unter „System“ beispielsweise ein gesamter industrieller Produktionskomplex oder eine Region bestehend aus Industriebetrieben, Kommunen, öffentlichen und touristischen Einrichtung etc. verstanden, also ein System aus Energieerzeugern und Energieverbrauchern.

Dieser Bereich der prozessorientierten Energietechnik bzw. Energiesystemtechnik ist derzeit weder an der Montanuniversität noch an einer anderen österreichischen Universität entsprechend abgedeckt. Aus diesem Grund plant die Montanuniversität Leoben den Aufbau dieses Fachbereichs mit den folgenden Forschungszielen: Modellierung, Simulation und Optimierung von Energiesystemen, wobei die gesamte Kette von Einzelkomponenten, über Apparate, Anlagen sowie Industriebetrieben bis hin zu gesamten Regionen zu berücksichtigen ist. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die energieintensive Industrie (z.B. Eisen- und Stahlerzeugung, Rohstoffverarbeitung und –veredelung, Zementindustrie), welche mit ihren industriellen Prozessen ein erhebliches Potential zur Energieeinsparung (Energieeffizienzmaßnahmen), zur Energiebereitstellung (z. B. Wärmeauskopplung) sowie Energiespeicherung (z. B. Luftzerlegungsanlagen) aufweist.

Ziel ist die Entwicklung von Optimierungsstrategien für große, instationäre, mehrskalige Systeme aus Energiebereitstellungsprozessen und Energieverbrauchern. Methodisch sind die wissenschaftlichen Grundlagen für die Modellierung komplexer Energiesysteme zu schaffen und auf die energieintensive Prozessindustrie anzuwenden. Auf Basis der Modellierungen können industrielle Prozesse und ihre Kopplungen untereinander und mit ihrer Umgebung (z.B. Städte) auf räumlicher, zeitlicher und energetischer Ebene abgebildet werden. Derartige Modellierungsmethoden sind weitgehend neu und ermöglichen, industrielle Energiesysteme unter Einbeziehung variabler Randbedingungen hinsichtlich ökonomischer und ökologischer Gesichtspunkte zu optimieren. Durch die Etablierung dieses Forschungsgebietes an der Montanuniversität und durch die Übertragung der Erkenntnisse aus der prozessorientierten Energiesystemtechnik in die industrielle Praxis kann die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen produzierenden Industrie signifikant gestärkt werden.

Das **Zentrum am Berg** ist ein Kompetenz- und Innovationszentrum für

- den Bau und Betrieb von Untertageanlagen verschiedenster Nutzung wie Verkehrstunnelbauwerke, U-Bahn-Anlagen, Untertage-Kraftwerksanlagen sowie von untertägigen Bergbaubetrieben
- Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Rahmen der Entwicklung von Maschinen und Verfahren für die Rohstoffgewinnung unter und über Tage
- Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Rahmen der Entwicklung von Tiefbohranlagen der Erdölindustrie
- die Aus- und Weiterbildung von Rohstoffingenieuren in einem betrieblichen Umfeld eines aktiven Tagebaubetriebes.

Im Bereich der Grundlagenforschung umfassen die zukünftigen Arbeiten im ZaB das Entwickeln eines besseren Verständnisses des Gebirgs-(Fels)-verhaltens in Bezug auf Stabilität und Lösen (Abbau), ebenso wie das Untersuchen des rheologischen Langzeitverhaltens. Zusätzlich dazu bieten sich Möglichkeiten der Werkstoffentwicklung für Werkzeuge zum Tunnelvortrieb unter geologisch unterschiedlichen Bedingungen. Das Entwickeln neuer Verfahren zur automatisierten Erkennung des Ausbruchmaterials auf Basis Laseroptik bzw. mineralogischer Phasen- und Mikrostrukturanalyse geschieht im Hinblick auf eine stoffgerechte selektive Ausbringung und effizientere Rohstoffaufbereitung.

Soweit es die angewandte Forschung betrifft, stehen Arbeiten zur Erprobung und Verifizierung neuer Vortriebsmaschinen und zur Verbesserung der Arbeitssicherheit im untertägigen Bereich an (z.B. automatische Erkennungssysteme für untertägig arbeitende Personen). Darüber hinaus erlaubt das ZaB großmaßstäbliche Untersuchungen zur Optimierung der Lebensdauer von Tunnelbauwerken, einschließlich von Studien zur Alterung von Tunneln.

Einrichtungen für Brandversuche ermöglichen das Untersuchen des Verhaltens von Gesamttunnelsystemen im Brandfall, von Schienenfahrzeugen und Kraftfahrzeugen im Brandfall sowie von Verkehrsteilnehmer/innen im Katastrophenfall.

Erkenntnisse aus diesen Untersuchungen liefern einen wertvollen Input für die Neuentwicklung von Sicherheits- und Rettungssystemen. Ebenfalls werden damit Trainingsprogramme für das Instandhaltungs-, Wartungs- und Einsatzpersonal, sowie zum Krisenmanagement ermöglicht. Auch für betriebsnahe Trainingsprogramme im Rahmen internationaler Universitätslehrgänge bietet das eine sehr gute Infrastruktur.

Viele der grundlagenorientierten und auch angewandten Forschungsarbeiten beziehen sich auf Fragestellungen zur Neuen Österreichischen Tunnelbaumethode (NATM), womit das ZaB einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und zum Ausbau der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der NATM leistet.

Das ZaB bildet auch eine hervorragende Voraussetzung für eine Bewerbung innerhalb des Horizon 2020 – Programms, die eine Fortsetzung der bestehenden EU-Projekte anstrebt.

Mit dem ZaB leistet die Montanuniversität einen nachhaltigen Beitrag zum regionalwirtschaftlichen Ausbau und der Revitalisierung des Bergbaugesbietes Eisenerz.

Hinsichtlich einer intensiven und effizienten Nutzung der großmaßstäblichen Infrastruktur des ZaB erfolgt die Nutzung gemeinsam mit der TU Graz (siehe dazu das Kooperationsprojekt unter D3.) und anderen österreichischen Universitäten. Die Zusammenarbeit erfolgt auf Basis von Kooperationsvereinbarungen, die im Rahmen der Detailplanung ausgearbeitet werden. Grundsätzlich ist aber vorgesehen, dass das ZaB als Einrichtung der Montanuniversität gilt und diese für einen sicheren und effizienten sowie kostendeckenden Betrieb zuständig ist.

4. Vorhaben zu Forschungsleistungen (insbesondere Innovationen & Veränderungen)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Aufbau des Fachbereichs Energietechnik	Konzepterarbeitung auf Basis bestehender Aktivitäten im Bereich Energietechnik unter besonderer Berücksichtigung des Studiums Industrielle Energietechnik und des zukünftigen Bedarfs.	<p align="center">Meilensteine</p> <p align="center">2013 Konzepterstellung</p> <p align="center">2014-2015 Ressourcenaufbau</p>
2	Teilbetriebsübernahme Erich Schmid Institut (ÖAW)	Übernahme der Arbeitsgruppe Nanomagnetic Materials durch Vertragsabschluss mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	<p align="center">2013-2015</p>
3	Zentrum am Berg (ZaB) (siehe auch unter „Kooperationen“ D3.2.5 und D5. „Bauvorhaben“)	Begleitende und vorbereitende Arbeiten der Montanuniversität Leoben zur Errichtung eines internationalen Forschungs-, Sicherheits-, Ausbildungs- und Trainingszentrums für Subsurface Engineering und Rohstoffgewinnung: Businessplan, Abstimmung mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Einsatzorganisationen. Ausarbeiten von Kooperationsvereinbarungen zur gemeinsamen Nutzung mit der TU Graz, aber auch anderen österreichischen Universitäten.	<p align="center">Meilensteine</p> <p align="center">2013-2015 Kooperationsvereinbarungen, Planung der Forschungsvorhaben</p>
4	Infrastrukturelle Revitalisierungen und Adaptierungen im Forschungsbereich	Anpassung infrastruktureller Erfordernisse im Forschungsbetrieb	<p align="center">2013-2015</p>
5	Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie im Bereich Forschung und Implementierungsmaßnahmen (vgl. A. „Strategische Ziele“)	<ul style="list-style-type: none"> - Bestandsaufnahme, Rohkonzept für weiterentwickelte Internationalisierungsstrategie in der Forschung - Definition von strategischen Zielen und Maßnahmen sowie Entwicklung geeigneter Indikatoren (Ausgangs-Zielwerte) - Identifikation von strategischen Partnern, Programmen, Projekten, Netzwerken und Initiativen; Vorlage der finalen Internationalisierungsstrategie in der Forschung - Unterstützung des Reflexionsprozesses über die forschungsbezogene Internationalisierung durch BMWF und FFG 	<p align="center">2013-2015</p>

5. Ziele zu Forschungsleistungen (insbesondere Innovationen & Veränderungen)

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1 ¹⁾	Aufbau des Fachbereichs Energietechnik	Konzept	0	1	1	1
2	Halten bzw. Steigerung der referierten wissenschaftlichen Veröffentlichungen je wissen- schaftl. MitarbeiterIn ¹ (VZÄ)	WB-Kennzahl 3.B.1, erstver- öffentlichte Beiträge in SSCI und SCI-Fachzeitschriften, je wiss. MitarbeiterIn (WB-Kennzahl 1.A.1)	0,48	80% - 100%	85% - 105%	90% - 110%

¹⁾ Zielwerte kumulativ

¹ inkl. Drittmittelbeschäftigte

B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan und der unter B. angeführten Forschungsschwerpunkte

Sowohl im Zusammenhang mit Forschung und Entwicklung als auch mit der Lehre greift die Montanuniversität Leoben auf eine Großforschungsinfrastruktur zurück, die in den Jahren 2003 bis 2011 stark gewachsen ist und in vielen Bereichen einzigartige Forschungs- und Ausbildungsmöglichkeiten in den Kernbereichen bietet. Auf Grund der dynamischen Entwicklung der Fachbereiche ist jedoch ein weiteres Investieren in Großforschungsinfrastruktur erforderlich, um international mithalten zu können.

2. Deskriptive Darstellung der bestehenden nationalen Großforschungsinfrastruktur und der nationalen Forschungs Kooperationen an den Forschungseinrichtungen der Universität gem. § 7 UG 2002 in den einzelnen Wissenschaftsgebieten

Großforschungsinfrastruktur ist in folgenden Bereichen vorhanden: IZR-Impulszentrum Rohstoffe mit einem Technikumsgebäude für Rohstoff-, Tunnelbau und Erdölforschung; Kunststofftechnikum mit sehr großen Technikumsbereichen für den gesamten Fachbereich der Kunststofftechnik; IZW-Impulszentrum Werkstoffe mit einem Technikumsgebäude für die Fachbereiche Hochleistungswerkstoffe und Nichteisenmetallurgie; Chemie- und Umwelttechnikgebäude mit Infrastruktur der Chemie, Physikalischen Chemie, der Umwelttechnik und Abfallwirtschaft; Metallurgie- und Thermoprozesstechnikgebäude mit Technikumsbereichen der Metallurgie und Verfahrens- bzw. Thermoprozesstechnik; Technikumsbereich Maschinenbau mit experimenteller Infrastruktur für den Bereich der Betriebsfestigkeit und der Tribologie.

2.1. (Deskriptive) Darstellung der **Nutzung der nationalen Großforschungsinfrastruktur für das beschriebene Forschungsprofil bzw. die Forschungsschwerpunkte**

Die bestehende Großforschungsinfrastruktur wird sowohl im Bereich der Lehre als auch im Bereich der Grundlagen- und Angewandten Forschung eingesetzt und deckt praktisch alle Fachbereiche der Montanuniversität ab.

2.2. (Deskriptive) Darstellung der mit der **nationalen Großforschungsinfrastruktur-nutzung in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen**

Die Großgeräteinvestitionen sind für Neuberufungen bzw. Nachbesetzungen vorgesehen.

3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur (insbesondere Ausbau bestehender Reinvestitionen, Neuanschaffungen sowie Beteiligungen)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs-/EEK- und Lehrvorhaben	Forschungsschwerpunkt(e) gemäß Entwicklungsplan, S. 5	Geplante Umsetzung bis
1	Neuanschaffungen im Rahmen der Nachbesetzung des Lehrstuhls für Geologie und Lagerstättenlehre	Abhängig vom Forschungsschwerpunkt der Nachbesetzung und den Vorstellungen des Berufenen.	Rohstoffgewinnung und –verarbeitung, Naturwissenschaften	2013-2015
2	Neuanschaffungen im Rahmen der Nachbesetzung des Lehrstuhls für Angewandte Geophysik	Abhängig vom Forschungsschwerpunkt der Nachbesetzung und den Vorstellungen des Berufenen.	Rohstoffgewinnung und -verarbeitung	2013-2015
3	Neuanschaffungen im Rahmen der Nachbesetzung des Lehrstuhls für Materialphysik	Abhängig vom Forschungsschwerpunkt der Nachbesetzung und den Vorstellungen des Berufenen.	Hochleistungswerkstoffe	2013-2015

B2. Internationale Großforschungsinfrastruktur

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan und der unter B. angeführten Forschungsschwerpunkte

Die Montanuniversität Leoben unterstützt und fördert strategische Allianzen mit internationalen Forschungseinrichtungen. Damit ermöglicht sie Synergien zur Optimierung der Ressourcen und die Erweiterung des Wirkungsbereiches der Universität.

Forschungskooperationen mit europäischen Partnern insbesondere die Nutzung europäischer Großforschungsanlagen werden ausgebaut und positionieren damit die Montanuniversität Leoben in ihren Kernbereichen im europäischen Spitzenfeld. Besonders intensiv werden internationale Großforschungsanlagen von jenen Forscherinnen und Forschern genutzt, die hauptsächlich im Schwerpunkt Hochleistungswerkstoffe und in der Grundlagenforschung tätig sind.

2. Deskriptive Darstellung der Nutzung von Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

2.1. (Deskriptive) Darstellung des Mehrwerts der Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen für das beschriebene Forschungsprofil bzw. die Forschungsschwerpunkte

Wie bereits in der Vergangenheit sollen die Forschungsarbeiten unter intensiver Nutzung adäquater internationaler Infrastruktur ausgeführt werden. Die Forscherinnen und Forscher der Montanuniversität Leoben nutzen Forschungsreaktoren und Synchrotronquellen wie z.B. jene im

- Institut Max von Laue – Paul Langevin (Grenoble, F)
- Geesthacht Neutron Facility (GeNF, D)
- Hamburger Synchrotronstrahlungslabor (HASYLAB)
- Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY, D)
- European Synchrotron Radiation Facility (ESRF, F)
- Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie GmbH, BESSY II (D)

Die Montanuniversität Leoben wird die Nutzung dieser internationalen Forschungsinfrastrukturen auf der Grundlage jährlicher Erhebungen (Basis 2011, SCI-Publikationen, Personal) nach Möglichkeit noch weiter intensivieren.

2.2. (Deskriptive) Darstellung der mit der internationalen Großforschungsinfrastrukturnutzung in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen

In Zusammenhang mit der Nutzung internationaler Großforschungsinfrastruktur kann auf einige Artikel in besonders renommierten SCI-Fachzeitschriften wie z.B. Langmuir hingewiesen werden (2011: 23 Artikel oder 11 % der Beiträge in SCI-Fachzeitschriften).

Durch die Beteiligung an internationaler Großforschungsinfrastruktur werden internationale Kooperationen und die Mobilität von ausgewiesenen Forscherinnen und Forschern gefördert

und infolgedessen sind weiterhin Veröffentlichungen in renommierten SCI-Fachzeitschriften zu erwarten.

3. Vorhaben zur Nutzung von/Beteiligungen an internationaler Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs-/EEK- und Lehrvorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Nutzung europäischer Großforschungsanlagen	Nutzung insbesondere von Forschungsreaktoren und Synchrotronquellen	2013-2015

4. Ziel zur Nutzung von/Beteiligungen an internationaler Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Nutzung europäischer Großforschungsanlagen	Zahl der SCI-Beiträge (WB-Kennzahl 3.B.1), die unter Nutzung der Großforschungsanlagen entstanden sind, pro wiss. MitarbeiterIn	100%	80% - 100%	80% - 110%	90% - 110%

C1. Studien/Lehre

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Montanuniversität strebt bei steigenden Anfänger/innenzahlen in den Bachelor- und Masterstudien weiterhin die Beibehaltung der Qualität der Lehre, verbunden mit einer gleichzeitigen Erhöhung der Erfolgsquote an. Geplant ist der verstärkte Einsatz der englischen Sprache in Lehrveranstaltungen von Masterstudien sowie das Schaffen internationaler Studienabschlüsse (Joint-Double-Multiple Degrees). Im Laufe der Leistungsvereinbarungsperiode soll das Bachelorstudium Industrielle Energietechnik in Ergänzung zum bestehenden Masterstudium umgesetzt werden.

2. Darstellung des Studienangebots auf Ebene des Studienfeldes nach ISCED-3

Die Studien der Montanuniversität sind den ISCED-Dreistellern 544 „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, 524 „Chemie und Verfahrenstechnik“, 522 „Elektrizität und Energie“, 520 „Ingenieurwesen und technische Berufe allgemein“ und 521 „Maschinenbau und Metallverarbeitung“ zugeordnet, die alle der Fächergruppe 3 angehören.

2.1. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand WS 2012/2013)

- 10 Bachelorstudien (inkl. dem mit WS 2012/2013 gestarteten Bachelorstudium Industrielle Energietechnik)
- 12 Masterstudien
- 1 Doktoratsstudium

Übersicht über das Studienangebot: Bachelorstudien

Bachelorstudien	ISCED-3-Steller	Studienkennzahl (Quelle MUonline)	Akadem. Grad
Industrielogistik	520	214	Bachelor of Science
Werkstoffwissenschaft	520	210	Bachelor of Science
Metallurgie	521	224	Bachelor of Science
Montanmaschinenbau	521	207	Bachelor of Science
Industrielle Energietechnik	522	276	Bachelor of Science
Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling	524	212	Bachelor of Science

Bachelorstudien	ISCED-3-Steller	Studienkennzahl (Quelle MUonline)	Akadem. Grad
Kunststofftechnik	524	220	Bachelor of Science
Angewandte Geowissenschaften	544	206	Bachelor of Science
Petroleum Engineering	544	241	Bachelor of Science
Rohstoffingenieurwesen	544	208	Bachelor of Science

Übersicht über das Studienangebot: Masterstudien und Doktoratsstudium

Masterstudien / Doktoratsstudium	ISCED-3-Steller	Studienkennzahl (Quelle MUonline)	Akadem. Grad
Industrielogistik	520	414	Dipl.-Ing.
Werkstoffwissenschaft	520	410	Dipl.-Ing.
Metallurgie	521	424	Dipl.-Ing.
Montanmaschinenbau	521	407	Dipl.-Ing.
Industrielle Energietechnik	522	476	Dipl.-Ing.
Doktoratsstudium der montanistischen Wissen- schaften	abhängig von der 2. Studienkenn- zahl	787	Dr.mont.
Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling	524	412	Dipl.-Ing.
Kunststofftechnik	524	420	Dipl.-Ing.
Angewandte Geowissen- schaften	544	406	Dipl.-Ing.
Industrial Management and Business Administration	544	442	Dipl.-Ing.
International Study Program Petroleum Engineering	544	441	Dipl.-Ing.

Masterstudien / Doktoratsstudium	ISCED-3-Steller	Studienkennzahl (Quelle MUonline)	Akadem. Grad
Rohstoffgewinnung und Tunnelbau	544	408	Dipl.-Ing.
Rohstoffverarbeitung	544	409	Dipl.-Ing.

2.2. Darstellung der Basisleistung in den Studien nach Quantitäten im Bereich der Studierenden und im Bereich der Lehre sowie nach Qualitätsaspekten

2.2.1. Anzahl der Studierenden nach WBK 2.A.5 (WS 2011)

3.164 Gesamt

2.962 Ordentliche Studierende

Basisleistungen - Darstellung der Kennzahlen auf Ebene des Studienfeldes nach ISCED-3 bzw. nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“

Kennzahl	Ist	Ziel	Kommentar/ Begründung														
Quantitäten im Bereich Studierende																	
(1) Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien) – nach ISCED-3 -> Fächergruppe 3	3.207 (WS 2011)		Steigern														
Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien) – nach ISCED-3																	
<table border="1"> <tr> <td>ISCED-3</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>3.207</td> </tr> <tr> <td>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)</td> <td>1.140</td> </tr> <tr> <td>Chemie und Verfahrenstechnik (524)</td> <td>675</td> </tr> <tr> <td>Elektrizität und Energie (522)</td> <td>37</td> </tr> <tr> <td>Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)</td> <td>769</td> </tr> <tr> <td>Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)</td> <td>586</td> </tr> </table>				ISCED-3		Gesamt	3.207	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	1.140	Chemie und Verfahrenstechnik (524)	675	Elektrizität und Energie (522)	37	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	769	Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	586
ISCED-3																	
Gesamt	3.207																
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	1.140																
Chemie und Verfahrenstechnik (524)	675																
Elektrizität und Energie (522)	37																
Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	769																
Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	586																
(2.1) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien- nach ISCED-3	1.976		Steigern														
(2.2) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“ -> Fächergruppe 3	1.976 Studienjahr 2010/11																
Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach ISCED-3																	
<table border="1"> <tr> <td>ISCED-3</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>1.976</td> </tr> <tr> <td>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)</td> <td>664</td> </tr> <tr> <td>Chemie und Verfahrenstechnik (524)</td> <td>430</td> </tr> <tr> <td>Elektrizität und Energie (522)</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)</td> <td>492</td> </tr> <tr> <td>Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)</td> <td>377</td> </tr> </table>				ISCED-3		Gesamt	1.976	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	664	Chemie und Verfahrenstechnik (524)	430	Elektrizität und Energie (522)	13	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	492	Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	377
ISCED-3																	
Gesamt	1.976																
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	664																
Chemie und Verfahrenstechnik (524)	430																
Elektrizität und Energie (522)	13																
Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	492																
Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	377																
Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“																	
<table border="1"> <tr> <td>ISCED-3</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>1.976</td> </tr> <tr> <td>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)</td> <td>664</td> </tr> <tr> <td>Chemie und Verfahrenstechnik (524)</td> <td>430</td> </tr> <tr> <td>Elektrizität und Energie (522)</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)</td> <td>492</td> </tr> <tr> <td>Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)</td> <td>377</td> </tr> </table>				ISCED-3		Gesamt	1.976	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	664	Chemie und Verfahrenstechnik (524)	430	Elektrizität und Energie (522)	13	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	492	Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	377
ISCED-3																	
Gesamt	1.976																
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	664																
Chemie und Verfahrenstechnik (524)	430																
Elektrizität und Energie (522)	13																
Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	492																
Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	377																

(3) Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 3.A.1 ohne Doktoratsabschlüsse) – nach ISCED-3 -> Fächergruppe 3	309 Studienjahr 2010/11		Steigern
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------	--	----------

Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 3.A.1 ohne Doktoratsabschlüsse) – nach ISCED-3

ISCED-3	
gesamt	309
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	88
Chemie und Verfahrenstechnik (524)	90
Elektrizität und Energie (522)	1
Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	77
Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	53

Quantitäten im Bereich Lehre

(4) VZÄ der ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoz. ProfessorInnen - nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“	71,8 Stichtag 31.12.2011		Ressourcenoptimierung auf Basis einer systematischen Erhebung
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------	--	---------------------------------------------------------------

VZÄ der ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoz. ProfessorInnen - nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“

ISCED-3	VZÄ Habilitierte nach Verwendungsebene					gesamt
	(11) Universitätsprofessor/in	(12) Universitätsprofessor/in bis 5 Jahre befristet	(81) Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet	(14) Universitätsdozent/in	(82) Assoziierte/r Professor/in (KV)	
gesamt	38,9	0,9	3,0	24,0	5,0	71,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	15,2	0,9		9,0	0,2	25,4
Chemie und Verfahrenstechnik (524)	7,4		0,6	6,7	0,6	15,2
Elektrizität und Energie (522)	1,8			0,1		1,9
Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	7,0		1,0	5,2	3,1	16,3
Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	7,5		1,4	3,0	1,1	13,0

(5) Zeitvolumen des wissenschaftl./künstler. Personals im Bereich Lehre in VZÄ (WBK 2.A.1) -> Fächergruppe 3	53,9 Studienjahr 2010/11		Ressourcenoptimierung auf Basis einer systematischen Erhebung
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------	--	---------------------------------------------------------------

Zeitvolumen des wissenschaftl./künstler. Personals im Bereich Lehre in VZÄ (WBK 2.A.1)

ISCED-3	VZÄ Lehre
Insgesamt	53,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	18,6
Chemie und Verfahrenstechnik (524)	12,1
Elektrizität und Energie (522)	1,7
Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	10,8
Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	10,6

Qualität im Bereich Lehre

(6) Betreuungsrelation 1: (2.2) prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien / (4) VZÄ der ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoz. ProfessorInnen jeweils nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“	27,5		Halten der Lehrqualität trotz teilweiser Unterkapazität auf Studierendenseite
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------	--	-------------------------------------------------------------------------------

Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien / (4) VZÄ der ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoz. ProfessorInnen jeweils nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“

	prüfungsaktive Studien pro VZÄ Habilitierte nach Verwendungsebene					gesamt
	(11) Universitäts- professor/in	(12) Universitäts- professor/in bis 5 Jahre befristet	(81) Universitäts- professor/in bis 6 Jahre befristet	(14) Universitäts- dozent/in	(82) Assoziierte/r Profes- sor/in (KV)	
Betreuungsrelation 1						
gesamt	50,8	2.195,6	658,7	82,3	395,2	27,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	43,6	737,8		73,6	2.866,0	26,2
Chemie und Verfahrenstechnik (524)	58,5		671,4	64,5	748,6	28,2
Elektrizität und Energie (522)	7,1			123,5		6,7
Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	70,2		488,0	94,8	160,3	30,2
Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	50,4		279,0	124,9	335,2	29,1

(7) Betreuungsrelation 2: (2.1) prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach ISCED-3 / (5) Zeitvolumen des wissenschaftl./künstler. Personals im Bereich Lehre in VZÄ - nach ISCED-3	36,7		Halten der Lehrqualität trotz teilweiser Unterkapazität auf Studierendenseite
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------	--	-------------------------------------------------------------------------------

Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach ISCED-3 / (5) Zeitvolumen des wissenschaftl./künstler. Personals im Bereich Lehre in VZÄ- nach ISCED-3

	prüfungsaktive Studien pro VZÄ Lehre
Betreuungsrelation 2	
Insgesamt	36,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	35,7
Chemie und Verfahrenstechnik	35,5
Elektrizität und Energie	7,6
Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	45,4
Maschinenbau und Metallverarbeitung	35,5

(8) Anzahl der Bachelor-, Diplom- und Masterabschlüsse in Toleranzstudien-dauer (WBK 3.A.2 ohne Doktoratsabschlüsse) – nach ISCED-3	152 Studienjahr 2010/11		Erhöhung
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------	--	----------

Anzahl der Bachelor-, Diplom- und Masterabschlüsse in Toleranzstudiendauer (WBK 3.A.2 ohne Doktoratsabschlüsse) – nach ISCED-3

Studienjahr	ISCED-3	Abschlüsse
Studienjahr 2010/11	gesamt	152
	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (544)	43
	Chemie und Verfahrenstechnik (524)	48
	Elektrizität und Energie (522)	1
	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein (520)	31
	Maschinenbau und Metallverarbeitung (521)	29

2.3. Kapazität/Auslastung im Bereich Lehre²

Studienfeld nach ISCED 3	Prüfungsaktive Studien	VZÄ ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoziierten Prof.	Richtwert	Kapazität	Über-/Unterkapazität	Kommentar/Begründung
Fächergruppe 3	1.976	71,8	35	537	Überkapazität	Berechnung laut Modell der Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung
Fächergruppe 3	1.976	71,8	25	-181	Unterkapazität	Berechnung Montanuniversität Leoben

Abweichend vom Modell der Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung wurde in der obigen Tabelle auch ein Richtwert 25 verwendet. Die im Modell vorgesehenen Richtwerte (25 für Naturwissenschaften und 35 für Ingenieurwissenschaften) entsprechen – so die Ansicht der Montanuniversität Leoben - nicht der Realität. Es trifft aus Sicht der Universität nicht zu, dass die ingenieurwissenschaftlichen Studien weniger betreuungsintensiv wären als die naturwissenschaftlichen.

2.4. Erfolgsquote

Sowohl die Europäische Kommission wie auch der Europäische Rat erachten die hohen Drop-Out-Raten an den österreichischen Universitäten als eine der größten Herausforderungen im Bereich der Hochschulbildung. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund stellt eine Kennzahl zur Erfolgsquote eine maßgebliche Steuerungsindikation dar, sodass im Rahmen eines gemeinsamen Prozesses von BMWF und Uniko eine geeignete Kennzahldefinition zur Erfolgsquote entwickelt wird. Die Montanuniversität Leoben wird die daraus resultierenden Kennzahlenwerte im Rahmen der Begleitgespräche der LV-Periode 2013-2015 für eine weiterführende Behandlung dieses Themenbereichs heranziehen und in geeigneter Weise transparent machen (indem diese z.B. mit Entwicklungszielen sowie Kommentar/Begründung versehen werden). Die Kennzahlenwerte werden schließlich in die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 Eingang finden.

²Bei der Suche nach einem Maßstab für die zumutbare Inanspruchnahme des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals durch Lehre erschienen der Arbeitsgruppe „Kapazitätsorientierte Universitätsfinanzierung“ (UNIKO und BMWF) Richtwerte als geeignet, die bereits in vergleichbaren Staaten verwendet werden. Sowohl die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) als auch der deutsche Wissenschaftsrat verwenden in ihren Überlegungen zur Qualitätssicherung bzw. -verbesserung in Lehre und Studium Richtwerte zum zahlenmäßigen Verhältnis von Studierenden zu ProfessorInnen. Die Summe der VZÄ von ProfessorInnen und DozentInnen, multipliziert mit dem Richtwert, ergibt die Anzahl der verfügbaren Studienplätze. Subtrahiert man von der Anzahl verfügbarer Studienplätze die Anzahl der besetzten Studienplätze (prüfungsaktive Studien), so ergibt sich eine Überkapazität (positiver Wert) oder eine Unterkapazität (negativer Wert). Die Kapazitätsschätzungen stellen dabei immer nur eine Momentaufnahme dar, da Studierendenzahlen bzw. die Prüfungsaktivität der Studierenden, aber auch die Anzahl der ProfessorInnen und DozentInnen, je Ausbildungsfeld naturgemäß Schwankungen unterliegen. Die nähere Beschreibung der Richtwerte und deren Anpassung an die österreichischen Gegebenheiten finden sich im Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Kapazitätsorientierte Universitätsfinanzierung“, datiert mit 21. Dezember 2011, ab Seite 24.

2.5. Vorhaben zur Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
	--	--	--

Bezüglich der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien gibt es keine expliziten Vorhaben, da alle Absolventinnen und Absolventen der Montanuniversität Leoben aufgrund des Mangels an qualifizierten Technikern und Technikerinnen rasch nach dem Studium einen Arbeitsplatz finden bzw. schon während des Studiums beschäftigt sind.

3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Innovationen und Veränderungen im Studienangebot)

Abgleich des Lehrangebots

Die Studien an der Montanuniversität sind in Österreich einzigartig, werden seitens der Studierenden nachgefragt und sind unverzichtbar zur Bedeckung des Bedarfs in der Wirtschaft. Daher ist ein Abgleich des Lehrangebotes kaum möglich und sinnvoll.

Auf Basis der Umsetzung des Hochschulplanes sowie des definierten Universitätsprofils beteiligt sich die Universität an einer gesamtösterreichischen Diskussion einer koordinierten Studienangebotsentwicklung (z.B. im Rahmen der Steirischen Hochschulkonferenz oder der Österreichischen Hochschulkonferenz).

3.1. (Neu-)Einrichtung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung / EEK sowie EP
1	Einrichtung eines Bachelorstudiums „Industrielle Energietechnik“	Meilensteine 2013–2015 Implementierung und Erweiterung sowie bedarfsgerechte Abstimmung	Es gibt bereits umfangreiche Forschungsaktivitäten im Bereich der industriellen Energietechnik an der Montanuniversität, die durch die Vertiefung des Forschungsbereichs noch stärker vorangetrieben werden sollen. Die Montanuniversität Leoben hat mit Wintersemester 2012/13 ein Bachelorstudium „Industrielle Energietechnik“ als Ergänzung zum bereits existierenden Masterstudium Industrielle Energietechnik eingeführt.
2	Masterstudium in englischer Sprache	Meilensteine 2013–2015 2014 Beginn Implementierung 2015 Umsetzung	Im Zuge der Internationalisierungsstrategie der Montanuniversität erfolgt die Umstellung eines weiteren Masterstudiums auf Englisch. Die Notwendigkeit ergibt sich insbesondere vor dem Hintergrund internationaler Forschungsk Kooperationen.

3.2. Auflassung von Studien

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung / EEK sowie EP	Freiwerdende Ressourcen
--	--	--	--

4. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation (insbesondere auf Basis der Lehrveranstaltungsbeurteilungen sowie in Einklang mit den Festlegungen im Bereich A.)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Verringerung der Drop-Out-Rate und Verkürzung der Studienzeiten	Es sind geeignete Maßnahmen zur begleitenden Unterstützung der Studierenden speziell zu Beginn des Studiums geplant, wie zum Beispiel Weiterentwicklung der Evaluierung der Lehrveranstaltungen	Meilensteine 2013-2015 Umsetzung
2	Optimierung der Vergabe bzw. Zuordnung der ECTS-Punkte	Evaluierung und Optimierung der Vergabe und Zuordnung der ECTS-Credits im Hinblick auf den Fokus der Studierbarkeit	Meilensteine 2013-2015
3	Verringerung des Anteils prüfungsinaktiver Studierender	Zur Verringerung des Anteils an prüfungsinaktiven Studierenden werden Analysen für den Grund der Prüfungsinaktivität erstellt und daraus ein Maßnahmenkatalog abgeleitet, z.B. Studienplanung, spezifische Betreuungsverhältnisse	Meilensteine 2013 Analyse und Konzepterstellung 2014-2015 pilothafte Implementierung und laufende Anpassung

5. Ziel zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Erhöhung bzw. Halten der Rücklaufquote bei LV-Evaluierung	Rücklaufquote	31%	32%	33%	33%

C2. Weiterbildung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Der Kernprozess Transfer wirkt als Dienstleistungsprozess an der Schnittstelle von Forschung und Weiterbildung zu den Anspruchsgruppen und unterliegt einer kontinuierlichen methodischen Weiterentwicklung. Der Transfer des Wissens erfolgt über die berufsbegleitende Weiterbildung von Absolventinnen und Absolventen und Interessentinnen und Interessenten aus der Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt. Die Universität differenziert zwischen Lehre und Weiterbildung, da diese beiden Prozesse durch die unterschiedlichen Anspruchsgruppen deutliche Unterschiede aufweisen. Prozessmerkmale der Weiterbildung sind Bedarfs- und Zukunftsorientierung, positioniert in einem hochqualitativen Segment und vorgetragen durch bestqualifizierte Expertinnen und Experten. Eine Bedarfsstudie bei Absolventinnen und Absolventen sowie bei Personalisten hat aufgrund der geographischen Lage und der spezifischen Ausrichtung keine positive Prognose für berufsbegleitende Masterstudien an der Montanuniversität ergeben. Deshalb geht die Strategie dahin, in den Kernbereichen Universitätslehrgänge sowie Seminare und Kongresse anzubieten und damit nicht zuletzt einen Beitrag zur Erfüllung der Strategischen Ziele von LLL:2020 zu liefern.

2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2012/2013)

Universitätslehrgang	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen	Abschluss
International Mining Engineer	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	Akad. International Mining Engineer
Master of Business Administration – Generic Management	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	MBA
NATM Engineer	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	Akad. NATM IngenieurIn
NATM Master of Engineering	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	M.Eng.
Nachhaltigkeitsmanagement	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	Akad. NachhaltigkeitsmanagerIn
Produktentwicklung	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	Akad. ProduktentwicklerIn
Qualitätsmanagement	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	Akad. QualitätsmanagerIn
Qualitätssicherung im chemischen Labor	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	
Recycling	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	Akad. Recycling-technikerIn
Ressourcenmanagement und Verwertungstechnik	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	M.Eng.
Sprengtechnik	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Weitgehende Kostendeckung durch Teilnehmergebühren	

3. Vorhaben zur Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Ausbau des Weiterbildungsangebotes	Erweiterung des zielgruppenorientierten Angebotes an Weiterbildungsveranstaltungen für Teilnehmer/innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik Weiterführung der Technologieakademie	2013-2015

3.1. (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz
Einrichtung von Universitätslehrgängen in allen Kernbereichen der Universität anstelle von berufsbegleitenden Studien = 2 neue Universitätslehrgänge:	Erfüllung LLL:2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	
International Master of Mining Engineering	Erfüllung LLL: 2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Bedeckung durch Teilnahmegebühren
Rohstoffaufbereitung	Erfüllung LLL: 2020 Strategisches Ziel 9., 10.; EP: berufsbegleitende Weiterbildung	Bedeckung durch Teilnahmegebühren

3.2. Auflassung von Universitätslehrgängen

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Freiwerdende Ressourcen
--	--	--

4. Ziele zur Weiterbildung

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Neue Universitätslehrgänge	Anzahl der angebotenen Universitätslehrgänge	10	11	12	12
2	Aktuelle kürzere Weiterbildungsveranstaltungen	Anzahl der Veranstaltungen (Zielgruppe: AbsolventInnen, Berufstätige)	77	80	85	90

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

In der Anspruchsgruppenperspektive Gesellschaft bekennt sich die Montanuniversität dazu, ein generell begeisterndes Klima für Technik, im Speziellen für ihre Fachgebiete zu erzeugen. Die Montanuniversität erarbeitet Maßnahmen, die es ermöglichen, besonders gut geeignete Schülerinnen und Schüler anzusprechen bzw. entsprechende Zielgruppen für ein Studium an der Montanuniversität Leoben zu erschließen. Hier wird ein Fokus darauf gerichtet, weiterhin vermehrt Frauen für ein technisches Studium zu begeistern.

Die Montanuniversität wird die intensive Zusammenarbeit mit sekundären Bildungseinrichtungen und Bildungsverantwortlichen fortführen. Es ist ein besonderes Anliegen, mehr Frauen zu gewinnen und sie im Zugang zu Führungsfunktionen in Wirtschaft und Wissenschaft zu unterstützen.

Die Wirtschaft ist im Entwicklungsplan der Montanuniversität eine enorm wichtige Anspruchsgruppe. Entsprechend diesem Stellenwert ist der Wissenstransfer neben Lehre und Forschung als dritter Kernleistungsprozess verankert. Dieser ist vielschichtig in seiner Ausprägung und unterliegt einer kontinuierlichen Weiterentwicklung basierend auf den eigenen Erfahrungen (lernender Prozess). Aus heutiger Sicht ist der Transferprozess in drei Bereiche unterteilt: der klassische Transfer einschließlich der Patentverwertung, das Ausgründen und die berufsbegleitende Weiterbildung. Aus dem Selbstverständnis der Montanuniversität und aufgrund der Bedeutung des Transferprozesses für die Montanuniversität ist der Transfer von hoher Professionalität und Effektivität. Der klassische Transfer konzentriert sich im Wesentlichen darauf, Forscherinnen und Forscher mit der Wirtschaft in Kontakt zu bringen und durch eine gemeinsame Kooperation das bestehende Wissen in die Wertschöpfung bei den Unternehmen überzuführen oder für die Universität neue Forschungsmärkte zu erschließen. Um die Brücke von Forschung zu Prozessen und Produkten zu legen, muss der Prozess integrativ, kunden-, dienstleistungs- und unternehmensorientiert sein. Eine spezielle Facette des Transfers ist der Umgang mit den Intellectual Property Rights der universitären Forscherinnen und Forscher. Patente haben zwar an sich einen hohen Stellenwert, ihre Verwertung muss aber vermehrt zu monetären Rückflüssen oder aber im Wege der Umwegrentabilität zu neuen Forschungsk Kooperationen führen. Die diesbezügliche Strategie der Montanuniversität folgt vollinhaltlich den Empfehlungen der Europäischen Kommission. Der Bereich des Ausgründens ist eine spezielle Form des klassischen Transfers. Forschungsergebnisse der Montanuniversität werden über ihre Know-how-Träger dem Markt zugänglich gemacht. Der Anspruch an den methodischen Ansatz ist die Unterstützung über den gesamten Prozess, angefangen von der Ideenfindung bis zur Unternehmensgründung und zum Wachstumsunternehmen. Wenn es der Montanuniversität gelingt, diesen in ihrem Umfeld aktiv und professionell zu betreiben, leistet sie einen wertvollen Beitrag für die Wissens- und Wirtschaftsregion Obersteiermark. Die Montanuniversität forciert dementsprechend den Wissens- und Technologietransfer entlang der gesamten Kette – von der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung bis hin zur industriellen Forschung – und betreibt diesen

vornehmlich über eigene Projekte, aber auch über den Betrieb von eigenen und die Beteiligung an universitären und außeruniversitären Einrichtungen des Technologietransfers, wie CD-Labors, COMET-Zentren, Technologietransferzentrum, Spin-Off-Zentrum.

Einen eigenen Schwerpunkt in der Anspruchsgruppenperspektive hat die Wirtschafts- und Wissensregion Obersteiermark erhalten. Demnach ist es erklärtes strategisches Entwicklungsziel der Montanuniversität, als Innovationstreiber in der von ihr mit zu entwickelnden, dynamischen und international sichtbaren Wirtschafts- und Wissensregion Obersteiermark tätig zu sein. Die Montanuniversität bringt sich in die Smart Specialisation Strategy der Steiermark ein und ist in allen drei Leitthemen aktiv, beispielsweise im Wege des MaterialsClusterStyria, der als Instrument der Regionalentwicklung positioniert wird.

2. Vorhaben in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Studierendenwerbung allgemein	<p>Frauen in die Technik: Initiativen zum Anheben des Frauenanteils bei Studierenden und beim wissenschaftlichen Nachwuchs. Fortführung von FiT, Teilnahme an Initiativen wie Faszination Technik. Fortführen der Schulwerbeaktionen mit Schwerpunkt „Mädchen und Technik“</p> <p>Kooperation mit Schulen und Bildungsverantwortlichen: Ganzjährig Schulbesuche durch ausgebildete Studierendenteams in Schulen Informationstage an der Montanuniversität, damit Schülerinnen und Schüler mit weiterführendem Interesse detaillierte Informationen auch an den Lehrstühlen der Montanuniversität einholen können. Besonders in den Ferien werden Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur Mitarbeit in der Forschung angeboten. Truck-Tournee – mit Unterstützung der Wirtschaft wird mit einem Informationstruck eine Informationstour durch ausgewählte Regionen geführt Tage der offenen Tür bei ausgewählten Unternehmen Messebesuche</p>	2013-2015
2	Erhöhung der Anzahl weiblicher Studierender	Die Montanuniversität wird ihr Programm zur Erhöhung der weiblichen Studierenden fortführen und gezielt weiterentwickeln; ein besonderer Fokus wird in der Studierendenwerbung auf die Steigerung der weiblichen Studierenden gelegt	2013-2015

2.1. Vorhaben zum Wissens- und Technologietransfer

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Wissensregion Obersteiermark	Fortführen der Arbeit des TTZ-Ausseninstitutes zur Entwicklung der Region mit KMU Schwerpunkt und der Vernetzungsaktivitäten mit Unternehmen. Errichtung und Betrieb von COMET-Vorhaben Entrepreneurship-Aktivitäten im Wege des Zentrums für Angewandte Technologie	2013-2015
2	Kooperation der Forschungs-services in der Steiermark	(siehe unter „Kooperationen“, D3.2.6)	
3	Kooperation IPR/Patentverwertung in der Steiermark	(siehe unter „Kooperationen“, D3.2.7)	
4	TU Austria	(siehe unter „Kooperationen“, D3.2.8)	
5	Beteiligung an der Smart Specialisation Strategy der Steiermark	Die Montanuniversität bringt sich in alle drei Leitthemen und in die Schwerpunkthemen der Steiermark ein. Eines der wesentlichen Instrumente dazu ist der Betrieb des MaterialsClusterStyria und dessen Neupositionierung	2013-2015 Meilenstein: Erstellung eines Standortkonzepts (2014)
6	Aktualisierung und Präzisierung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie der Universität	Die Strategie enthält insbesondere eine Bestandsaufnahme über den aktuellen Umgang der Universität mit ihrem geistigen Eigentumsrechten und deren Verwertung sowie einschlägige überprüfbare Zielsetzungen und Maßnahmen samt Zeitplan bis 2015. Allfällige zukünftige interuniversitäre Verwertungsmodelle werden in die Strategie integriert. Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie wird sowohl intern als auch extern (soweit keine berechtigten Geheimhaltungsinteressen betroffen sind) veröffentlicht.	2013 – 2015 Meilenstein: erstmalige Vorlage an das BMWF (Ende 2013) Über die Umsetzung der Strategie sowie über allenfalls erforderlichen Anpassungsbedarf wird im Rahmen jährlicher Statusberichte dem BMWF bis jeweils 31.12. berichtet.

3. Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Erreichte Schulen im Rahmen der Studierendenwerbung	Erreichte Schulen	57	60	63	66
2	Schutzrechts- und Verwertungsstrategie	Aktualisierte Vorlage	1	1	1	1

D2. Internationalität und Mobilität

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Als Folge der Globalisierung der Industrie sind heute schwerpunktmäßig auch Absolventinnen und Absolventen gefragt, die befähigt sind, in internationalen Produktionsbetrieben Führungspositionen einzunehmen. Dies erfordert eine Ausbildung in einem internationalen Umfeld, das die Interaktion mit Lernenden, Lehrenden und Forschenden verschiedener Kulturen und Sprachen umfasst. Gesagtes gilt in analoger Form auch für die heutigen Ansprüche in Forschung und Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund plant die Montanuniversität, sich mit anderen Universitäten in Europa und weltweit zu vernetzen und englische Lehrveranstaltungen in einem Teil der Masterstudien einzuführen. Des Weiteren werden internationale Studienabschlüsse (Joint-Double-Multiple Degrees) mit Technischen Universitäten angestrebt. Bei komplementärer Strukturierung solcher internationalen Abschlüsse kann die Zahl attraktiver, fachspezifischer Studien im Europäischen Bildungsraum gesteigert werden. Zudem sind bei internationalen MSc-Studienabschlüssen, die im Regelfall eine Dauer von vier Semestern aufweisen, nach Möglichkeit Mobilitätsfenster eingebaut. Dies verringert die Problematik, die zurzeit mit den bestehenden dreisemestrigen MSc-Studien besteht. Mit den internationalen Studienabschlüssen wird neben der Incoming-Offensive auch ein Beitrag zur „Internationalisierung zu Hause“ geleistet.

Im Forschungsbereich wird die Clusterbildung zu Forschungsverbunden angestrebt, um insbesondere die Einwerbung von EU-Forschungsmitteln im Programm „Horizon 2020“ anzuheben. Zum Thema Internationalisierung – Forschung wird darüber hinaus auf Kapitel A. und B. verwiesen.

Eine wichtige Rolle bei der Internationalisierung der Montanuniversität spielen neben der Partnerschaft mit der heimischen und europäischen Industrie auch die insbesondere auf den asiatischen Raum ausgerichteten Netzwerke Asea Uni Net und Eurasia-Pacific. Die Montanuniversität hat in den letzten Jahren bereits begonnen, die Aktivitäten im Rahmen dieser Netzwerke aktiv mitzugestalten. Ein erstes Ergebnis war die Einrichtung eines Österreichisch-Chinesischen Tunnelbauforschungszentrums an der Tongji Universität in Shanghai.

2. Vorhaben zu Internationalität und Mobilität

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Einrichtung internationaler Studien	Internationale Studienabschlüsse, (Joint und Multiple Degree Studien nach Möglichkeit mit Mobilitätsfenstern); Studierendenaustauschprogramme mit europäischen und außereuropäischen Staaten	2013-2015

3. Ziele zu Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing) (WBK 1.B.1)	Anzahl der Outgoings	101	105	110	110
2	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming) (WBK 1.B.2)	Anzahl der Incomings	26	28	30	32
3	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) (WBK 2.A.9)	Anzahl der Incomings	104	110	115	120
4 ¹⁾	Einwerbung von EU-Drittmitteln	Projektvolumina der eingeworbenen Drittmittel	€ 816.000,-	+10%	+15%	+15%

¹⁾ Zielwerte kumuliert

D3. Kooperationen

(mit Hochschulen, Institutionen aus dem Wissenschafts-/Kunstbereich, postsekundären Bildungseinrichtungen, Stadt/Land, Wirtschaft)

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Montanuniversität ist traditionell eine Universität, die in reger Interaktion mit ihrem Umfeld steht. Dieses Beziehungsgeflecht besteht in ausgeprägter Form zur Scientific Community, zur Wirtschaft, zur Politik und zu den Absolventinnen und Absolventen, zu wirtschaftsfördernden Einrichtungen, zu sekundären Ausbildungseinrichtungen sowie zur Region. Diesen Austausch braucht die Montanuniversität auch zur Profilbildung in Forschung und Lehre, zum Praxisbezug in Forschung und Lehre und zur Förderung der Verbundenheit der Anspruchsgruppen mit ihr. Diese Interaktion ist auch deshalb so wichtig, weil die Montanuniversität aufgrund ihrer Einzigartigkeit in den Fachgebieten für wichtige Branchen des Wirtschaftsstandortes Österreich den Nachwuchs ausbildet und die Forschungsleistung erbringt. So besteht mittlerweile ein dichtes Beziehungsgeflecht, das einen erheblichen immateriellen Wert darstellt. Diese Beziehungen schaffen zusätzliche Möglichkeiten und führen zu einem erweiterten Leistungsspektrum. Dieses zu pflegen und zu erweitern ist eines der Entwicklungsziele der Wertschöpfungskette vom Rohstoff bis zum Produkt und der umfassenden Rückführung in die Wertschöpfungskette unter Einschluss der Natur- und Wirtschaftswissenschaften.

Geplante Kooperationen

Steirische Hochschulkonferenz

In Ergänzung zum bundesweiten Hochschulplan hat die Universität Graz in Kooperation mit allen Hochschulen am Standort die Steirische Hochschulkonferenz ins Leben gerufen. Die Steirische Hochschulkonferenz ist eine Plattform der steirischen Hochschulen, die eine koordinierte Hochschulentwicklung in der Steiermark ermöglichen soll. Ziel der Steirischen Hochschulkonferenz ist die Abstimmung inhaltlicher Positionierungen und die Förderung von Kooperationen unter Beibehaltung eigenständiger Profile. Dadurch wird die gemeinsame Identität der Hochschulen am Standort Steiermark gefördert und die Steigerung der Effizienz ermöglicht. In einem gemeinsamen Forschungs- und Lehrraum soll der Ressourceneinsatz optimiert und die Infrastruktur bestmöglich genutzt werden. Gemeinsam durchgeführt werden Projekte im Bereich der Lehr- und der Lernforschung und der Öffentlichkeitsarbeit.

Virtual Campus Styria (VCS)

Lehren und Lernen ist zunehmend von neuen Medien und Bildungstechnologien geprägt. Im Zusammenschluss als VCS erstellen die neun steirischen Hochschulen in Kooperation digitale Inhalte, (medien)didaktische Vermittlungsangebote und E-Learning Applikationen. Als Basis sowie zur Verifizierung der mit diesen Angeboten erwarteten positiven Effekte bedarf es entsprechender Forschungsprojekte. Im VCS werden digitale Inhalte gemeinsam erstellt, E-Learning orientierte Services kooperativ angeboten und Forschungskompetenzen gebündelt. Schwerpunktfelder des Vorhabens sind: Studium, Lehre, Forschung und Life Long Learning.

Die Federführung dieses Kooperationsprojekts liegt bei der Karl Franzens Universität Graz.

Virtual Research University Styria

Die Grazer bzw. steirischen Universitäten sind gewohnt und gewillt, in verschiedensten Bereichen intensiv zu kooperieren. An den Forschungskennzahlen (Publikationen, Drittmitteln etc.) aller Grazer/steirischen Universitäten lässt sich erkennen, dass durch die Zusammenfassung eine kritische Masse entstehen würde, die in internationalen Rankings reüssieren könnte. Daher soll im Rahmen der LV-Periode 2013-2015 ein virtueller Forschungsverbund aller steirischen Universitäten angedacht und im Rahmen von Studien evaluiert und ein Konzept für dessen Etablierung erstellt werden.

Die Federführung dieses Kooperationsprojekts liegt bei der TU Graz.

Austrian Competence Center for Energy (ACCE)

Die Universitäten Johannes Kepler Universität Linz, Montanuniversität Leoben und Technische Universität Graz werden aufbauend auf ihre bereits bestehenden Aktivitäten im Bereich Energieforschung das Austrian Competence Center for Energy (ACCE) gründen und mit diesem Instrument konzertant Forschung in den Bereichen Wasserstoffwirtschaft, Carbon Capture and Utilisation, Energiespeicherung, Energieverteilung sowie Ab- und Umgebungswärme betreiben.

Dieses gemeinsame Vorgehen sieht vor, sich sowohl im Bereich der Grundlagenforschung abzustimmen als auch Kräfte so zu bündeln, dass man bei nationalen aber auch internationalen Ausschreibungen im Verbund mit großer und umfassender hoher Kompetenz auftreten kann. Verstärkt werden diese Bemühungen auf technologischer Ebene noch durch Integration von rechtlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Expertisen, die bereits heute im Energieinstitut an der JKU Linz gebündelt sind.

Bereits kurzfristig werden zum gegenständlichen Thema Projekte bei Ausschreibungen der FFG in Kooperation bzw. abgestimmt eingereicht. Jede Institution fokussiert sich dabei auf die eigenen Schwerpunkte, die auf dem in den Instituten erarbeiteten Know-how basieren. Auch der weitere Ausbau von CD-Labors, Research Studios, K-Projekten bis hin zu K-Zentren wird abgestimmt erfolgen.

Die Federführung dieses Kooperationsprojekts liegt bei der Johannes Kepler Universität Linz.

Zentrum am Berg

Die ausführliche Beschreibung dieses Vorhabens findet sich unter „B. – Forschung“.

Kooperation der Forschungsservices in der Steiermark

Die Forschungsservices der steirischen Universitäten (Universität Graz, Kunstuniversität Graz, Medizinische Universität Graz, Montanuniversität Leoben, Technische Universität Graz) bieten ein umfangreiches Portfolio an Serviceleistungen für Forschende und Universitätsleitung. Die inhaltliche Ausrichtung jeder der fünf Servicestellen ist naturgemäß auf das wissenschaftliche Profil der jeweiligen Universität abgestimmt.

Im Rahmen einer koordinierten Hochschulplanung und speziell vor dem Hintergrund der bereits bewährten Kooperation in der Steiermark (NAWI Graz, BioTechMed, Steirische Hochschulkonferenz) liegt es nahe, die forschungs- und technologierelevanten Serviceleistungen der fünf Universitäten vermehrt aufeinander abzustimmen.

In dieser Leistungsvereinbarungsperiode sollen die bereits existierenden Angebote erhoben, aufeinander abgestimmt und eventuell wechselseitig an den verschiedenen Standorten angeboten werden.

Kooperation IPR/Patentverwertung in der Steiermark

Besonderes Augenmerk soll auf die Thematik der Technologieverwertung gelegt werden, um den Stakeholdern am Standort weiterhin ein vollständiges IPR-Management von der Beratung bis hin zur Abwicklung von Verwertungsprojekten im erforderlichen Umfang bieten zu können.

Die steirischen Universitäten streben eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Patentierungsaktivitäten und Patentverwertungen an, um die vorhandene Expertise bestmöglich gemeinsam zu nutzen und sich gegenseitig zu unterstützen.

TU Austria

Die Dachmarke TU Austria wurde als Verein zur Interessensvertretung der technischen Universitäten in Österreich (Montanuniversität Leoben, TU Graz, TU Wien) zur Bündelung der Stärken in Forschung, Lehre und Dienstleistung sowie zur Nutzung von Synergien gegründet. In der neuen LV-Periode sollen diese Aktivitäten weiter fortgeführt und intensiviert werden.

Die in der Tabelle angeführten Vorhaben umfassen nur die neuen zusätzlichen Aktivitäten, unabhängig davon, ob dafür zusätzliche finanzielle Mittel erforderlich sind oder nicht.

2. Vorhaben zu Kooperationen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Kooperation Steirische Hochschulkonferenz	Schaffung einer Strategie des steirischen Hochschulraumes; Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in Richtung Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit; Gemeinsames Marketing in Richtung der Studierenden; Projekte, welche alle oder die Mehrheit der Hochschulen betreffen.	<p>Meilensteine</p> <p>2013/14 Schaffung einer Strategie des steirischen Hochschulraums</p> <p>2014/15 Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit</p>
2	Virtual Campus Styria (VCS) (Federführung Karl Franzens Universität Graz)	Im Zusammenschluss als VCS betreiben die neun steirischen Hochschulen in Kooperation Forschungsprojekte im Bereich der Lehr- und Lernforschung mit dem Schwerpunkt Einsatz neuer Medien und Bildungstechnologien und erstellen digitale Inhalte, (medien)didaktische Vermittlungsangebote und E-Learning-Applikationen.	<p>Meilensteine</p> <p>2013 Potential- und Bedarfsanalyse samt Start erster (Forschungs-)Projekte, Erstellung digitaler Inhalte</p> <p>2014 Erstellung eines (medien)didaktischen Weiterbildungsangebotes, Erstellung digitaler Inhalte</p> <p>2015 Dissemination der LLL-Inhalte, Erstellung digitaler Inhalte</p>

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
3	Virtual Research University Styria (Federführung TU Graz)	Im Rahmen der Studie sollen internationale Beispiele evaluiert, die Vor- und Nachteile eines solchen Verbundes erheben, sowie die entsprechenden Organisationsformen ausgearbeitet werden (KFU, KUG, MUG, MUL, TUG).	2015 Fertigstellung der Studie
4	Austrian Competence Center for Energy (ACCE) (Federführung JKU Linz)	Aufbau eines österreichischen Kompetenzzentrums im Bereich Energie in Zusammenarbeit mit JKU und TU Graz und dem bmwfj	Meilensteine 2013 Gründung ACCE 2013-2015 Abgestimmte Projekteinreichungen bei diversen Calls
5	Zentrum am Berg (ZaB) (siehe auch unter „Forschung“ B.4.3 und D5. „Bauvorhaben“)	Gemeinsame Forschungsvorhaben im Zuge der Errichtung des ZaB gemeinsam mit der TU Graz und anderen ausgewählten österreichischen Universitäten	Meilensteine 2014-2015 Umsetzung
6	Kooperation der Researchservices in der Steiermark (siehe auch unter „Gesellschaftliche Zielsetzungen“, D1.2.1.2)	Ideensammlung und Erarbeitung eines Konzepts gemeinsamer Vorhaben	Meilensteine 2013 Abstimmungsgespräche der Researchservicestellen zur Sondierung gemeinsamer Vorhaben 2014 – 2015 Implementierung gemeinsamer Vorhaben im Falle der positiven Sondierung
7	Kooperation IPR/Patentverwertung in der Steiermark (siehe auch unter „Gesellschaftliche Zielsetzungen“, D1.2.1.3)	Erarbeitung eines Konzepts für die gemeinsame Verwertung inkl. gemeinsamer Internetauftritt (ggf. ohne Kostenbeteiligung) für Verwertungsprojekte der steirischen Universitäten	Meilensteine 2013 Festlegung gemeinsamer Zielsetzungen und Vorhaben, Konzeption eines gemeinsamen Patentportfolios 2014 Implementierung 2015 Inbetriebnahme der Web-Plattform
8	TU Austria (siehe auch unter „Gesellschaftliche Zielsetzungen“ D1.2.1.4)	Die Dachmarke TU Austria wurde als Verein zur Interessenvertretung der technischen Universitäten in Österreich (Montanuniversität, TU Graz, TU Wien) zur Bündelung der Stärken in Forschung, Lehre und Dienstleistung, sowie zur Nutzung von Synergien gegründet. In der neuen LV-Periode sollen diese Aktivitäten weiter fortgeführt und intensiviert werden: neben der laufenden Koordination bei der Beschaffung von teurer Infrastruktur Förderung gemeinsamer Forschungsanliegen, Entwicklung und Vertretung gemeinsamer Positionen gegenüber Dritten	2013-2015

2.1. Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Die Montanuniversität pflegt intensive Beziehungen zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Als institutionalisierte Zusammenarbeit sind stellvertretend die Zusammenarbeit mit den COMET-Zentren anzuführen, ferner auf der Materialseite jene mit der Forschungsgesellschaft Joanneum Research und sowohl auf der Materialseite als auch im Energiebereich jene mit dem Austrian Institute of Technology (AIT). Die Zusammenarbeit mit AIT im Energiebereich baut auf der ausgewiesenen Expertise von AIT in Energiesystemen von Kommunen und Regionen sowie auf der Expertise der Montanuniversität in der Prozess- und der Verfahrenstechnik auf. Durch das Zusammenführen beider Kompetenzen entsteht ein großes Zukunftspotenzial, das in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 umgesetzt werden soll.

3. Ziel zu Kooperationen

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1 ⁾	Zentrum am Berg (ZaB)	Kooperationsvereinbarung	0	0	1	1

⁾ Zielwerte kumuliert

D4. Spezifische Bereiche

D4.5. Universitätssport/Sportwissenschaften

Der Universitätssport an der Montanuniversität Leoben hat den Bezug im Entwicklungsplan in mehrfacher Hinsicht. In der Potenzialperspektive dient er der Gesundheitsförderung von Studierenden und Angehörigen der Universität und ebenso den gesellschaftlichen Zielsetzungen. Im Kernprozess Management bildet sich das Vorhaben „Elektronische Inskription“ des Universitätssports als Effektivitätssteigerung der Verwaltung ab.

Die Inskription und die Belegung von Veranstaltungen durch die Studierenden und Angehörigen der Montanuniversität wird derzeit noch nach einem veralteten und personalintensiven Modus durchgeführt. Dies soll in der nächsten Leistungsvereinbarung auf ein elektronisches Anmeldesystem umgestellt werden, welches am USI Salzburg und am USI Graz bereits erprobt ist. Dieses speziell für Sportinstitute entwickelte System ermöglicht unter anderem die Teilnehmerinskription, Kursverwaltung, Kursleiterverwaltung. Kurse können online gebucht werden, die Bezahlung ist mit Kreditkarte, Onlinebanking oder Mobiltelefon möglich. Neben der Software ist eine Oracle-Datenbank mit entsprechendem Webserver erforderlich.

In den kommenden Jahren soll der Versuch unternommen werden, den Universitätssport an der Montanuniversität vermehrt unter sportwissenschaftlichen Gesichtspunkten zu betreiben und dies unter Einbezug der Erfahrungen anderer Universitäten.

Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Elektronisches Inskriptionssystem – USI	Elektronisches System für die Teilnehmerinskription, Kursbelegung und Kursverwaltung	Meilensteine 2013 Pilothafte Implementierung 2014-2015 Umsetzung

D4.7. Bibliotheken

Die Open Access Initiative entspricht den strategischen Zielen des Entwicklungsplans der Montanuniversität Leoben 2012 im Punkt 7.4 (Strukturkapital). Dabei wird eine nachhaltige Supportleistung für eine erweiterte Wissensregion im Rahmen einer partnerschaftlichen Kooperation erbracht. Die überregionale dauerhafte Verfügbarkeit ermöglicht zudem eine verbesserte Einbindung in ein europäisches Forschungsnetzwerk.

Die Montanuniversität wird sich an Kooperations- und Koordinationsaktivitäten der Universitäten im Bereich von Open Access beteiligen. Insbesondere ist geplant, in einem Gemeinschaftsprojekt der steirischen Universitäten eine Open-Access-Plattform aufzubauen. Diese bewährte Projektpartnerschaft (MINT/Masse 2011) plant dabei auch eine enge österreichweite Zusammenarbeit, vor allem mit dem FWF und der UB Wien, die in der Open Access Policy

eine Vorreiterrolle einnehmen. Aufgrund der deutlichen Verschiebung des Informationsmedi-
 enangebots von print zu elektronisch (auch bei den Abschlussarbeiten der Montanuniversität)
 wird dazu eine Langzeitarchivierungslösung eingeplant, die eine für die Öffentlichkeit
 repräsentative Forschungsdokumentation ermöglicht, entsprechend den Empfehlungen des
 „Europäischen Expertennetzwerks für Forschungsinformationssysteme – EuroCRIS
 (www.eurocris.org)“. Eine Art „digitale Separata-Sammlung“ soll dabei den gemeinsamen
 Nucleus dieses Repositoriums bilden.

Projektpartner: Karl-Franzens-Universität Graz, Technische Universität Graz, Medizinische
 Universität Graz, Montanuniversität Leoben, Kunstuniversität Graz

Vorhaben zu Bibliotheken

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Aktualisierung der Literatur, Lizenzen	Aktualisierung und Zusatzange- bote elektronischer Bibliotheks- medien	2013-2015
2	Open Access	Gemeinsame steirische Open-Access-Plattform; Universitäres Repositorium inklusive elektronischer Langzeit- archivierung und Forschungs- informationssystem	2013-2015

D5. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

1. Bezug zum Österreichischen Hochschulplan/Bauleitplan

Für die weitere räumliche Entwicklung der Montanuniversität Leoben bildet der Bauleitplan Süd (Version 0.1) vom 24.7.2011 die Grundlage.

Im Sinne der rollierenden Hochschulplanung wird die Universität während der Leistungsvereinbarungsperiode (LV-Periode) 2013-2015 an den diesbezüglichen Aktivitäten, die von der Planungsgruppe Süd in Angriff genommen werden, teilnehmen.

2. Laufendes Projekt

Folgendes Projekt wird auch in der Leistungsvereinbarungsperiode 2013 - 2015 aus dem Baubudget bedeckt:

Projekt	Basis	Betrag per anno
Kunststofftechnikzentrum	Leistungsvereinbarung 2010-2012	€ 1.200.000,-

Es ist beabsichtigt, dieses Projekt in der Leistungsvereinbarung 2016–2018 in den Regelbetrieb überzuführen und den Gesamtbetrag von 3,6 Mio. € in das Globalbudget der Montanuniversität zu übertragen.

3. Zukünftige Bauvorhaben (Projektstart)

Die Montanuniversität Leoben beabsichtigt das **Zentrum am Berg (ZaB)** (siehe Kap. B.3.2.) zu errichten, wobei folgende Ziele realisiert werden sollen:

Ziele:

- Forschungs- und Seminarzentrum für den Bau und Betrieb von Untertageanlagen (Tunnelbauwerke, U-Bahn-Anlagen, Untertage-Kraftwerksanlagen, Untertage-Bergbauanlagen, Tiefbohranlagen der Erdölindustrie, etc.)
- Forschungs- und Trainingszentrum für Einsatzorganisationen
- Trainings- und Schulungszentrum für das Wartungs- und Instandhaltungspersonal sowie Nutzern der Straßen- und Bahninfrastruktur

Für dieses Projekt stellt das BMWF einen Betrag von maximal 5 Mio. € (=1/6) zur Verfügung, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

- Erstellung eines Finanzierungskonzeptes unter Einbindung weiterer (Finanzierungs-) Partner (z.B. Land, weitere Ministerien, ÖBB, Asfinag, Wirtschaft, Einsatzorganisationen) samt Vorlage rechtsverbindlicher Zahlungszusicherungen durch diese Partner in der vollen Höhe der gesamten Projektkosten (keine Teilprojekte, keine Bauabschnitte)

- Vorlage eines nachvollziehbaren und nachhaltigen Betriebskonzeptes, wonach ein finanziell ausgeglichener Betrieb sichergestellt und keine laufenden Bundeszuschüsse notwendig sind.

Das BMWF ist laufend (zumindest quartalsweise) von der weiteren Entwicklung dieses Projektes schriftlich zu informieren; dies umfasst auch die Information über den Abschluss von Verträgen.

4. Sonstiges

Betreffend der Umsetzung der Forderungen der relevanten Gesetze, wie Arbeitnehmer-Innenschutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG), auch unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes, wird die Universität ihren eingeschlagenen Weg der Abarbeitung des relevanten Maßnahmenkataloges fortsetzen.

Die hierfür benötigten Mittel werden aus dem vereinbarten Grundbudget bedeckt.

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Bezeichnung des Ziels	Seite in der LV
A1.	Qualitätssicherung	
1	Weiterentwicklung der Standards für die Abwicklung von Forschungsprojekten	8
A2.	Personalentwicklung/-struktur	
1	Karrieremodell für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Drittmittelbereich	10
B.	Forschung	
1	Aufbau des Fachbereichs Energietechnik	15
2	Halten bzw. Steigerung der referierten wissenschaftlichen Veröffentlichungen je wissenschaftl. MitarbeiterIn (VZÄ)	15
B2.	Internationale Großforschungsinfrastruktur	
1	Nutzung europäischer Großforschungsanlagen	19
C1.	Studien/Lehre	
1	Erhöhung bzw. Halten der Rücklaufquote bei LV-Evaluierung	29
C2.	Weiterbildung	
1	Neue Universitätslehrgänge	31
2	Aktuelle kürzere Weiterbildungsveranstaltungen	31
D1. bis D5.	Sonstige Leistungsbereiche (und besondere Organisationseinheiten)	
D1.	Gesellschaftliche Zielsetzungen	
D1.3.1	Erreichte Schulen im Rahmen der Studierendenwerbung	34
D1.3.2	Schutzrechts- und Verwertungsstrategie	34
D2.	Internationalität und Mobilität	
D2.3.1	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing) (WBK 1.B.1)	36
D2.3.2	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming) (WBK 1.B.2)	36
D2.3.3	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) (WBK 2.A.9)	36
D2.3.4	Einwerbung von EU-Drittmitteln	36
D3.	Kooperationen	
D3.3.1	Zentrum am Berg (ZaB)	41

Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z 2 und § 12 UG 2002)

Die Universität erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Globalbudget. Dieses setzt sich zusammen aus dem Grundbudget und den Hochschulraum-Strukturmitteln (HSRSMV BGBl. Nr. 292/2012).

1. Zuteilung des Grundbudgets

Das Grundbudget für den Zeitraum 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2015 beträgt 128.050.000,- € (davon USI 650.000,- €).

2. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2013	2014	2015
Grundbudget	42.500.000,- €	42.550.000,- €	43.000.000,- €

3. Zuteilung aus dem Bereich der Hochschulraum-Strukturmittel

Zusätzlich erhält die Montanuniversität Leoben Hochschulraum-Strukturmittel, die sich in Teilbeträge für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien, für Absolventinnen und Absolventen ordentlicher Studien, für Wissenstransfer und für private Spenden gliedern und jährlich entsprechend den Indikatoren der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt und zugeteilt werden.

Für das Jahr 2013 erfolgen bis zur Verfügbarkeit der qualitätsgeprüften Indikatorwerte zunächst vorläufige monatliche Akontozahlungen auf der Basis folgender Jahresbeträge:

Beträge in €	2013
Teilbetrag für aktiv betriebene ordentliche Studien	1.350.625,42
Teilbetrag für Absolventinnen und Absolventen ordentlicher Studien	213.875,05
Teilbetrag für Wissenstransfer	1.083.914,65
Teilbetrag für private Spenden	erst ab 2014

Die Summe der vorläufigen Jahresbeträge 2013 beträgt sohin gerundet 2.648.415 €.

Sobald die qualitätsgeprüften Indikatorwerte für 2013 vorliegen, werden die endgültigen Teilbeträge berechnet und ein Saldenausgleich mit den vorläufigen Akontozahlungen vorgenommen. Die neuen Teilbeträge bilden in der Folge die Grundlage für die Akontozahlungen des Jahres 2014. Dieselbe Vorgangsweise wird analog auch für das Jahr 2015 angewendet werden.

Nach derzeitiger Schätzung werden die Hochschulraum-Strukturmittel für die Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 insgesamt einen Betrag in der Größenordnung von etwa 7.500.000,- € erreichen, der tatsächliche Gesamtbetrag wird auf Basis der HRSMV ermittelt.

4. Zusammenfassung

Die Montanuniversität Leoben erhält somit für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Grundbudget in der Höhe von 128.050.000,- € sowie nach derzeitiger Schätzung Hochschulraumstrukturmittel in der Größenordnung von etwa 7.500.000,- €. Insgesamt ergibt dies ein Globalbudget mit einem vorläufig-fiktiven Gesamtbetrag in der Höhe von 135.550.000,- € für die Leistungsvereinbarungsperiode 2013 bis 2015.

Die ab dem Jahr 2013 anfallenden Bezugserhöhungen gemäß § 12 Abs. 3 und 4 UG sind darin noch nicht enthalten und werden mittels Nachträgen zugewiesen werden.

5. Sonstige Leistungen des Bundes

5.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002, bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl. II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z 6 UG 2002)

Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals).

Sonstige Vereinbarungen

Die Rektorin/der Rektor erklärt sich bereit, zwei Mal jährlich mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Gespräche zur Begleitung der Leistungsvereinbarung zu führen.

Die Montanuniversität Leoben verpflichtet sich zur Erstellung und Aktualisierung von Personalstrukturplänen, die auf Anfrage dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung zu stellen sind, und über den Stand an wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ein bestimmtes Studienangebot tragen, einschließlich des Ausmaßes der Involvierung und der Altersstruktur, nachvollziehbar Auskunft zu geben.

Die Montanuniversität Leoben verpflichtet sich, die Umsetzung der Europäischen Charta für Forschende und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden bedarfsgerecht weiter zu entwickeln sowie die Mitgliedschaft in der Agentur für wissenschaftliche Integrität (bzw. einer dieser gleichzuhaltenden Agentur) im Einvernehmen mit dem BMWF aufrecht zu erhalten.

Mit Bezug auf das Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 und die gesetzlich vorgesehene internationale bzw. EU-weite Ausschreibung offener Stellen für das wissenschaftliche/künstlerische Personal (§ 107 Abs. 1 UG 2002) verpflichtet sich die Montanuniversität Leoben nach Möglichkeit, die europaweite Jobdatenbank EURAXESS Jobs <http://ec.europa.eu/euraxess/index.cfm/jobs/index> als adäquates Medium zur Erfüllung dieser gesetzlichen Anforderung einzusetzen. Damit wird die im Kontext der Leitinitiative „Innovationsunion“ der Strategie Europa 2020 geforderte länder- und branchenübergreifende Mobilität von Forschenden durch offene Einstellungsverfahren unterstützt.

Die Montanuniversität Leoben verpflichtet sich, innerhalb dieser LV-Periode geeignete Maßnahmen zu ergreifen, welche die hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer sicherstellen. Bei Neuberufungen ist dabei auf entsprechende Befähigungen Wert zu legen. In diesem Zusammenhang wird die Universität Richtlinien umsetzen, die auf hochschuldidaktische Befähigung Bezug nehmen (z.B. im Sinne einer Lehrprobe im Berufungsverfahren).

Die Montanuniversität Leoben verpflichtet sich, für diese LV-Periode weiterhin Teilnehmerin des österreichischen wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes zu bleiben, mit der „Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH“ zusammenzuarbeiten und ihren Beitrag zur Weiterführung der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals nach § 101 Abs. 3 UG 2002 zu leisten.

Spätestens mit Vorlage des ersten Leistungsvereinbarungsentwurfs für die LV-Periode 2016 bis 2018 veröffentlicht die Montanuniversität Leoben einen Entwicklungsplan, in dem auch die Antworten zu sämtlichen im Leitfaden zur Entwicklungsplanung (Anhang) enthaltenen Fragen sowie die Basis für sämtliche Vorhaben und Ziele der Leistungsvereinbarung enthalten sind. Ebenso werden die Fragen des Leitfadens in Form einer Checklist mit wenigen Sätzen, zumindest aber schlagwortartig, beantwortet.

Die Montanuniversität Leoben verpflichtet sich für die Beurteilung der Leistungserbringung in wirtschaftlicher Hinsicht, anlässlich der Vorlage des Leistungsvereinbarungsentwurfes der LV-Periode eine Kalkulation der darin enthaltenen Leistungen sowie anlässlich des Abschlusses der gegenständlichen Leistungsvereinbarung die Vorlage einer Planrechnung für die Jahre 2013-2015 mit einem über die drei Jahre kumuliert ausgeglichenen Jahresergebnis („Drei-Jahres-Vorschau“) bis spätestens Ende Dezember 2012 bereitzustellen (jeweils nach dem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung erstellten Muster); erst mit der Bereitstellung der Planrechnung entfaltet diese Leistungsvereinbarung ihre volle Wirkung.

Im Bereich der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen überprüft die Montanuniversität Leoben verstärkt die Angebote der BBG (BundesbeschaffungsgmbH) hinsichtlich möglicher Kostenvorteile in den relevanten Beschaffungsbereichen. In diesem Zusammenhang wird sich die Montanuniversität Leoben in die von der BBG organisierten fachlichen Arbeits-sitzungen („Plattform Beschaffung“) einbringen. Ziel ist, die BBG über die spezifischen Be-darfe der Universitäten regelmäßig zu informieren, sodass sie eine spezifische Bündelungs-strategie innerhalb des Hochschulsektors erarbeiten und anbieten kann.

In Übereinstimmung mit einer Anregung des Rechnungshofes erklärt die Montanuniversität Leoben ihre Bereitschaft, während der LV-Periode 2013-2015 an einem Projekt mitzuwirken, das zum Ziel hat, einheitliche Standards für die Kosten- und Leistungsrechnung an den Uni-versitäten zu entwickeln.

Finanzierungsgrundlage der Universitäten ist die gesetzlich festgelegte Finanzierungs-verpflichtung des Bundes. Aufbauend auf dieser begrüßt bzw. empfiehlt das BMWF nach-drücklich eine Diversifizierung der universitären Finanzierungsquellen. Dazu zählen neben strategiebasierten Drittmittelaktivitäten u.a. die aktive Einwerbung von Spenden, das Ange-bot kostenpflichtiger Weiterbildungsprogramme sowie das Engagement in der derzeitigen bzw. künftigen EU-Förderlandschaft sowie auf globalen Bildungsmärkten. Der Prozess der Diversifizierung muss jedenfalls mit Sensibilität für die möglichen budgetären Wechselwir-kungen begleitet werden und darf langfristig die Kernaufgaben der Universität (Forschung und Lehre) nicht beeinträchtigen. Entsprechend der Drittmittelstrategie der Montanuniversität wird eine Steigerung in qualitativer und quantitativer Hinsicht angestrebt. Damit sollen Kompetenzauf- und Kompetenzausbau erfolgen sowie eine zeitgemäße Forschungsinfra-struktur bereitgestellt werden. Nur so ist es möglich, kritische Massen darstellen zu können und international sichtbar und wettbewerbsfähig zu sein.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität bekennt sich zu den Grundsätzen einer sparsamen, wirtschaftlichen sowie zweckmäßigen Haushaltsführung und verpflichtet sich, in der LV-Periode 2013-2015 ein ausgeglichenes Budget zu erwirtschaften.

Zur Finanzierungssicherheit für beide Seiten verstehen sich die für die Leistungsvereinbarung bereitgestellten Mittel als zweckgebunden und gedeckelt.

Die Montanuniversität Leoben ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Ist absehbar, dass die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner nach Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Gesprächen über die weitere Umsetzung der Leistungsvereinbarung zu setzen. Beim tatsächlichen Nichterreichen der Ziele werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen angepasst, indem die Universität eine Rücklage in Höhe der für das betroffene Ziel budgetierten Mittel nach Abzug etwaig dokumentierbarer, vergebens getätigter Aufwendungen dotiert. Über die Höhe, Zusammensetzung und weitere Mittelverwendung ist das Einvernehmen im Rahmen der Begleitgespräche zur Leistungsvereinbarung herzustellen.

Falls aufgrund unvorhergesehener Ereignisse die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in der gegenständlichen LV-Periode (laufende Budgetzuweisung) zu treffen. Dies gilt analog auch für den Fall, dass auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung kumuliert über die LV-Periode 2013-2015 kein ausgeglichenes Budget erwirtschaftet werden kann.

Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartner bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am 2.1.2013

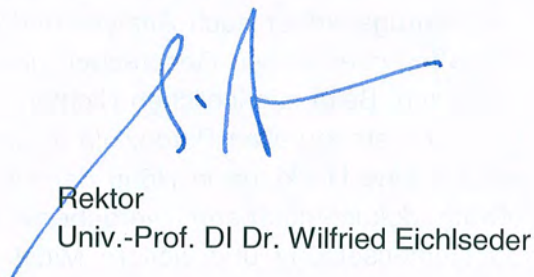
*(Die Verhandlungen zu dieser Leistungsvereinbarung wurden
am 11. Dezember 2012 durch Paraphierung abgeschlossen.)*

Für den Bundesminister für
Wissenschaft und Forschung



Stellvertretender Sektionsleiter
Mag. Elmar Pichl

Für die Montanuniversität Leoben



Rektor
Univ.-Prof. DI Dr. Wilfried Eichlseder